

Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Einzel
3
Zeil

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig 360, für das Ausland 4 US-Dollar oder 700. — Für die ärmere Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180.

Verantwortlicher Schriftleiter
H. H. H. H.
Schriftleitung und Verwaltung: Dr. H. H. H. H.
Telefon: 1-1111, 2-2222, 3-3333, 4-4444, 5-5555, 6-6666, 7-7777, 8-8888, 9-9999, 10-10101, 11-11111, 12-12121, 13-13131, 14-14141, 15-15151, 16-16161, 17-17171, 18-18181, 19-19191, 20-20202, 21-21212, 22-22222, 23-23232, 24-24242, 25-25252, 26-26262, 27-27272, 28-28282, 29-29292, 30-30303, 31-31313, 32-32323, 33-33333, 34-34343, 35-35353, 36-36363, 37-37373, 38-38383, 39-39393, 40-40404, 41-41414, 42-42424, 43-43434, 44-44444, 45-45454, 46-46464, 47-47474, 48-48484, 49-49494, 50-50505, 51-51515, 52-52525, 53-53535, 54-54545, 55-55555, 56-56565, 57-57575, 58-58585, 59-59595, 60-60606, 61-61616, 62-62626, 63-63636, 64-64646, 65-65656, 66-66666, 67-67676, 68-68686, 69-69696, 70-70707, 71-71717, 72-72727, 73-73737, 74-74747, 75-75757, 76-76767, 77-77777, 78-78787, 79-79797, 80-80808, 81-81818, 82-82828, 83-83838, 84-84848, 85-85858, 86-86868, 87-87878, 88-88888, 89-89898, 90-90909, 91-91919, 92-92929, 93-93939, 94-94949, 95-95959, 96-96969, 97-97979, 98-98989, 99-99999, 100-100100.

Anzeigenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der ersten Seite 3 und auf der letzten Seite 2. „Kleine Anzeigen“ das Wort 2, fettgedruckte Wörter werden doppelt berechnet. Anzeigenübernahme: Ab 1. März 1932 in allen Anzeigenbüros.

Einzel
3
Zeil

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat, wie auch in den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Seite 15.

Arad-Temeschwar, Freitag, den 5. Februar 1932.

12. Jahrgang.

Der König zum Wahlrechtsentwurf

der Nationalzaranisten.
Bukarest. Madgearu erschien in einer Audienz vor Sr. Majestät. In dieser Gelegenheit unterbreitete er dem König den Wahlrechtsentwurf, den der König mit dem größten Interesse anhörte.

Es ist die Ansicht der Nationalzaranisten, daß der König den Entwurf in seinen Grundgedanken billigt, weil er der Öffnung Ausdruck verleiht, daß das Parlament sich denselben zu eigen machen wird.

Die Partei wird den Entwurf noch diesem Zyklus dem Parlament vorlegen.

Averescu ist stark nervös

und macht dem König Vorschriften.

Bukarest. Das Blatt der Averescaner „In dreptarea“ kommt in einem Artikel zu der Erkenntnis, daß der König nicht heilig sei, in einem zweiten wird die berühmte biblische Geschichte vom drohenden Unglück „Metetelel...“ erzählt, in dem dritten wird Kritik daran geübt, daß der König in seiner Rede vom 24. M. das Wort „Fraktion“ (für politische Partei) benutzt habe.

Die Ausfälle des alten Generals Averescu der Krone gegenüber haben über Aufsehen und Abneigung erregt. Es ist nicht ausgeschlossen, daß Averescu wegen Majestätsbeleidigung angeklagt wird.

Die Pensionsauszahlungen eingestellt

weil das Geld ausgegangen ist.

Arad. Bekanntlich hat das Finanzministerium der Arader Finanzdirektion die Pensionsauszahlungen für Monat Jänner insgesamt 3.700.000 Lei zur Verfügung gestellt. Die Auszahlungen sind auch flott vor sich gegangen. Viele haben sich nicht zu den vorgeschriebenen Zeit gemeldet, so daß sie auch ihre Gehälter nicht erhielten. Mit einermale wurden die Auszahlungen aber eingestellt, weil das Geld ausgegangen ist, so daß die Finanzdirektion um weitere 7 Millionen Lei ansuchen mußte. Dieser Betrag würde dann ausreichen, um die Pensionen für Jänner auszusahlen. Die Mängelstände an nicht ausgezahlten Pensionen machen im Jänner über 200 Millionen im Lande aus.

Eine harte Nuß für Frankreich

bilden die deutschen Kolonien in Afrika, die man sich gewaltsam aneignete.

Paris. Das Blatt „Depeche de Toulouse“ schreibt in einem aufsehenerregenden Artikel, daß die Annexion der deutschen Kolonien durch Frankreich unzulässig war. Das Blatt beantragt, daß die französische Regierung das Mandat über Togo und Kamerun dem Völkerbund zur Verfügung stellen, aber die Verwaltung der beiden Kolonien Deutschland anvertrauen solle. Das Blatt verleiht seiner Hoffnung Ausdruck, daß Deutschland diese hochherzige Geste Frankreich entsprechend einschätzen wird.

Die Abrüstungskonferenz eröffnet.

Die Delegierten vertreten 1700 Millionen Menschen.

Genf. Die allgemeine Abrüstungskonferenz wurde unter dem Vorsitze Henderson eröffnet. Bei der Eröffnung waren anwesend: 5 Ministerpräsidenten, 24 Außenminister, 28 Generäle, 17 Gesandte und eine große Zahl Beamte der einzelnen Gesandtschaften. Insgesamt waren 64 Staaten vertreten.

Henderson hielt eine feierliche Eröffnungssprache, in der er sich darauf berief, daß die Konferenz 1700 Millionen Menschen vertrete. Es ist daher die größte internationale Zusammenkunft, die je stattgefunden hat. Er berief sich auf den Weltkrieg, zog aus den Lehren desselben Folgerungen für die Zukunft und wies auf die Aussichtslosigkeit zukünftiger Kriege hin. Er brachte die Rüstungen mit der wirtschaftlichen Lage in Einklang und erklärte, daß man es mit der größten Freude begrüßen würde, wenn durch die Abrüstung die finanziellen

Lasten der Staaten gemildert würden und man einen Ausweg aus der schrecklichen Weltkrise finden würde. Die Welt braucht die Abrüstung und die ganze Welt will die Abrüstung. Es müsse daher zusammengefaßt werden, um die Gelegenheit zu benutzen und die Sehnacht der Menschheit zu verwirklichen.

Die allgemeine Debatte der Konferenz wird wahrscheinlich erst nächste Woche beginnen.

Die amerikanische Delegation, welche an der Abrüstungskonferenz unter Führung des Vizepräsidenten Dawes teilnimmt, hat einen Kredit von vorläufig einer halben Million Dollar verlangt, da mit einer sechs- bis achtmonatigen Dauer der Konferenz gerechnet wird.

Wenn jeder Staat das gleiche Schicksal verpulvert und nichts geschieht, dann können die Steuerzahler eine große Freude haben.

Krieg im Frieden.

Inmitten der Friedensverhandlungen Maschinengewehrfeuer.

Während man in Genf Vorarbeiten für die Abrüstungskonferenz trifft, wurde zwischen Japan und China die Kriegsurie entfacht, die ihre lokale Bedeutung dadurch verloren hat, daß nun auch die englischen und amerikanischen Truppen in den Kriegshandel verwickelt wurden. Es ist zwar noch ein Krieg ohne Kriegserklärung, aber wenn die Ereignisse sich weiter so entwickeln, kann man darauf gefaßt sein, daß der Krieg auch noch formell eröffnet wird.

Japan schreitet entschlossen auf dem Wege fort, den es eingeschlagen hat u. es ist sogar die Unmöglichkeit eingetreten, daß die japanischen Truppen auch vor der internationalen Zone nicht Halt machten. Sie sind in das vertraglich geschützte Gebiet eingebrungen, wodurch es zum Zusammenstoß mit den englisch-amerikanischen Truppen kommen mußte.

Die Aufregung der fremden Bevölkerung, besonders der Amerikaner, wegen den Ausbreitungen der Japaner wuchs von Stunde zu Stunde. Trotz dem Protest des Konsularkorps haben sie den chinesischen Stadtteil von Wang-Pu und von dem internationalen Gebiet einen Teil besetzt. In den späten Abendstunden wollten die amerikanischen Patrouillen die japanischen Wachmannschaften vertreiben, es kam aber zu einem bewaffneten Zusammenstoß, in dem sich später auch die Chinesen einmischten. Zahlreiche Granaten kamen zur Explosion, wodurch die Japaner schwere Verluste erlitten.

Nach Meldungen betragen die Toten der Japaner 200 Mann, während der Verlust der Chinesen mindestens 600 Tote und mehr als 800 Verwundete ausmacht.

Die englische Regierung hat zur Sicherung der Interessen der englischen Staatsbürger eine Infanteriebrigade mit einer Artillerie-Batterie aus Hongkong nach Schanghai dirigiert. Die in Hongkong verankerten Kriegsschiffe erhielten aber Auftrag, sich für den Ab-

marsch bereit zu halten. Zu gleicher Zeit hat auch die amerikanische Regierung den ersten Schiffsantransport nach Schanghai beordert. Die amerikanische Flotte steht seit Sonntag früh unter Dampf in chinesischen Gewässern und es ist nicht ausgeschlossen, daß die japanisch-chinesischen Kämpfe das Pulverfaß eines Weltkrieges in Entzündung bringen.

Belagerungszustand im Kongjessionsgebiet.

Schanghai. Im europäischen Kongjessionsgebiet wurde wegen der drohenden Haltung der Japaner der Belagerungszustand verkündet. Zwischen 10 Uhr abends und 4 Uhr morgens darf sich niemand auf den Straßen aufhalten. Außerdem wurden alle diensttauglichen Männer zusammengeschrieben. Neunere japanische Kriegsschiffe brachten 5000 Soldaten, zwei Flugzeugmutterchiffe und 75 Bombenflugzeuge.

Der Regierungssitz bedroht.

Schanghai. Auch vor Nanjing sind hauptsächlich japanische Torpedokanonen erschienen, die unter der Stadtbefestigung tiefe Erregung verursachten.

Die Zivilbevölkerung flüchtet panikartig aus Nanjing. Wo sich das Torpedokanonen-Belagerungszustand proklamiert wurde. Die japanischen Kriegsschiffe richteten ihre Geschütze gegen die Küstenfestungen, wo die Chinesen Schützengraben errichteten und schwere Artillerie, sowie die Fliegerabwehr in Deckung brachten.

Die chinesischen Regierungsbehörden haben ihren Sitz aus Nanjing nach Kowang in der Provinz Honan verlegt, wohin auch das staatliche Archiv gebracht wurde.

Bei Charbin haben die Japaner aus einem Panzerzug Maschinengewehrfeuer gegen Chinesen eröffnet und es kam hier zu einem erbitterten Gefecht, das vier Stunden lang dauerte. Die Chinesen haben hier über 500 Tote, die Japaner aber nur 21 Tote und 40 Verwundete zurückgelassen.

Am 13. März:

Wahl des Reichspräsidenten

Berlin. Der Reichstag wird innerhalb 14 Tagen zusammentreten, um den Zeitpunkt für die Präsidentenwahl festzusetzen. Aller Voraussicht nach findet die Wahl am 13. März statt.

Es sind Vorbereitungen im Zuge, um eine einheitliche Front für die Wiederwahl Hindenburgs zu schaffen. Der Berliner Oberbürgermeister Dr. Sahm hat bereits Besprechungen mit 80 führenden Kreisen gepflogen. Für die Kandidierung sind 20.000 Unterschriften notwendig.

Wegen Sprachdrill können

Eisenbahner nicht entlassen werden.

Bei der Staatsbahn wurden neuerdings mehrere Eisenbahner entlassen, weil sie die rumänische Sprache nicht in genügendem Maße beherrschten. Sie machten Rechtsansprüche beim Temeschwarer Gerichtshof, der sich mit der Angelegenheit befaßte und dahin entschied, daß mangelnde Kenntnis der Sprache kein Grund zur Entlassung sein kann. Die Eisenbahn wird verhalten, die entlassenen Eisenbahner entweder zurückzunehmen oder sie zu pensionieren.

Der neue Holzfrachttarif

tritt am 1. März in Kraft, weil wir noch nicht genügend ausgeblutet sind.

Bukarest. Die Generaldirektion der Eisenbahn hat den Sommerfrachttarif für Brennholz, der schon am 1. Februar in Kraft treten sollte, ausgearbeitet. Er wird aber erst ab 1. März in Kraft treten. Dieser Tarif bleibt in Geltung bis zum 15. August. Der diesjährige Sommerfrachttarif stellt eine 10-prozentige Erhöhung der einzelnen Frachtsätze gegenüber dem vorjährigen Tarif vor.

Der Frachtsatz pro 10-tonnigem Wagon Brennholz beträgt für:

50 Kilometer	880 Lei
100 Kilometer	1650 Lei
150 Kilometer	2250 Lei
200 Kilometer	2750 Lei
400 Kilometer	4400 Lei usw.

Die osteuropäische Zeit in Ungarn.

Budapest. Ministerpräsident Graf Julius Karolyi führt gegenwärtig Verhandlungen mit den maßgebenden Kreisen über die Anpassung an die osteuropäische Zeitrechnung, welche am 1. Mai in Kraft treten soll. Die osteuropäische Zeitrechnung war in Ungarn über die Sommermonate bereits eingeführt. Man will jetzt darauf aber ständig übergehen, um sich den Nachbarstaaten anzupassen.

Halbe Fahrt für Notäre

auf den Eisenbahnen.

Bukarest. Das Innenministerium hat die Präfekturen in einem Rundschreiben verständigt, daß die Gemeindevorstände wieder, wie früher, Ausweise für 50-prozentige Eisenbahnfahrten erhalten.

Diese Begünstigung soll eine kleine Entschädigung für jenen Verdienstausfall sein, den die Advokaten durch das neue Gesetz den Gemeindevorständen — aus Dankbarkeit, weil sie so gute Korteckdienste bei den Wahlen leisteten — abknipfen haben.



Kronprinz Michael hat sich eine leichte Erkältung zugezogen, so daß er einige Tage das Bett hüten muß.

In Detta ist Sonntag nachts im Hofe des Landwirts Franz Huber aus unbekannter Ursache ein Feuer ausgebrochen, welchem ein Strohschuber und Kufenzug zum Opfer fiel.

In Fretdorf ist der 68-jährige Ziegeleibesitzer Peter Wuth nach kurzer Krankheit gestorben.

In Gacria (Komitat Salgán) fiel ein 11 Jahre altes Mädchen beim Wassererschöpfen in den 30 Meter tiefen Hausbrunnen. Als man sie bemerkte, war sie bereits tot. Sie war eine Waise und befand sich in der Obhut ihres Onkels Gottlieb Hausch.

Die Steuerbemessungen beginnen im allgemeinen am 20. Februar, im Arader Komitat insgesamt vor 30 Kommissionen, davon 11 in Arad selbst. Formelle Steuerverhandlungen finden nicht statt, sondern den Parteien wird auf Grund ihres Einkommens nur die Steuersumme mitgeteilt, gegen die sie dann eventuell appellieren können.

Santiago wurde durch ein Erdbeben zum Teile verwüstet. Angeblich haben über 2000 Menschen ihr Leben eingebüßt. Außerdem sind viele Tausende Verwundete. Mehr als die Hälfte der Einwohner sind das Opfer der Erdbekatastrophe geworden.

Bei einer Hilerversammlung in Dorf und stürzten Kommunisten das Versammlungslokal, so daß es zu einer allgemeinen Prügelei und Schlägerei kam. Zwei Arbeiter wurden getötet und drei schwer verletzt.

In Jagodina (Sugoslavien) wurde der Klostermönch Euseb Spas zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt, weil er einen anderen Mönch erschossen hat.

Im Vesub-Gebiet sind in letzter Zeit wieder Erbsätze zu verzeichnen. Man befürchtet, daß der Krater wieder Unheil über die ganze Umgebung speit.

Die spanische Regierung hat bekanntlich den Befehl erlassen, die Kirche als Staatstafel vom Staat getrennt. Dagegen protestierte der Papst und beurteilt das Vorhaben, weil es ein Anschlag gegen die gesamte Christenheit ist.

In Uruguay wurden die Arbeitslosen verpflichtet aus den Städten nach den Farmen zu gehen und landwirtschaftliche Arbeit zu verrichten. Bisher drückten sich die Städter immer vor den Bauernarbeiten, trotzdem es dort Mangel an Arbeitern gab.

In Orshova hat sich Frau Moisa Mendel mit einer großen Dosis Sublimatlösung vergiftet. Sie wurde in das Spital geführt, doch ist keine Hoffnung, daß sie noch am Leben erhalten werden könnte.

Georg Bratianu, der aus dem Auslande zurückgekehrt ist, hielt mit seinen Anhängern eine Besprechung, wobei er erklärte, daß er um eine Audienz beim König ansuchen wird, um ihm über seine Eindrücke im Auslande zu berichten.

In Amerika gibt es derzeit auch schon 8.2 Millionen arbeitslose Menschen.

Die japanische Regierung hat zur Abwehr gegen China 20 Millionen Yen votiert.

In Orshova wurde ebenfalls eine Selbstschneidung entdeckt, die 20 Leiside prägte. Dies ist Mon der dritte Fall in den letzten Tagen, was vermuten läßt, daß das Geld wirklich leicht herzustellen ist.

In Vaskant feierte der Schuldirektor Joann Popovici im Rahmen einer großen Anzahl Freunde sein 35-jähriges Lebensjubiläum.

In Montreux sind gestern die Außenminister der kleinen Entente zu einer Konferenz zusammengetreten, die aber nur einen Tag dauerte und verschoben wurde. (Wahrscheinlich hatten die Herren sich gegenseitig nichts zu sagen.)

„Ich will nichts hören vom Gesetz“

sagt Jorga und ließ seinen Professorenkollegen durch den Diener hinausführen.

Bukarest. Zwischen dem Ministerpräsidenten Jorga und seinen Kollegen, den Dekanen der Universität, hat sich ein nicht alltägliches Ereignis abgespielt, welches große Unzufriedenheit hervorrief. Die Vorgeschichte dieses Inzidenz-falles ist folgende:

Prof. Jorga war bekanntlich Rektor der Universität in Bukarest und nachdem er zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, übergab diese Stelle, als sein Nachfolger, an den ältesten Dekan der Universität Vasilescu. Somit wäre die Angelegenheit auch in Ordnung. Vasilescu erreichte aber unterdessen das pensionsfähige Alter und sollte in Pension gehen, somit sollte dann der zweitälteste Dekan die Rektorstelle übertragen bekommen, was Jorga dadurch vereitelte, daß er seinen Kollegen Vasilescu nicht pensionierte.

Dies veranlaßte die Dekane der Universität, sich an ihren Kollegen, den jetzigen Ministerpräsidenten und Unterrichtsminister, Jorga zu wenden, damit er die gesetzliche Vorschrift einhalte und keine Hindernisse in den Weg lege. Jorga empfing seine Kollegen vor allem etwas kühl und nachdem der Dekan der Philosophischen Fakultät, Coculescu, auch

Jorga ins Gesicht sagte, daß der Zustand ungesetzlich sei, wurde er von Jorga mit den Worten unterbrochen:

— Ich will nichts hören vom Gesetz. Ich behalte Vasilescu als meinen Nachfolger, weil ich es so will.

Coculescu: Das Gesetz steht über uns allen und wir müssen es respektieren.

Jorga erregt: Die Antwort des Herrn Coculescu deutet darauf hin, daß er nicht Herr seiner Nerven ist. Ich bin hier Autorität und dulde nicht, daß meine Verfügungen beanstandet werden. Herr Coculescu, verlassen Sie sofort den Saal!

Coculescu: Das Gesetz steht über uns kein Ministerpräsident, sondern nur Rektor und Sie haben kein Recht zu solchen Äußerungen, noch sich zu ungesetzlichen Handlungen hinreißend zu lassen.

Die Atmosphäre hatte ihren Höhepunkt erreicht, als Jorga nach dem Diener läutete und seinen Professorenkollegen einfach hinausführte.

Das Vorhaben hat — wie die „Dimineaza“ schreibt — unter den Professoren eine heftig unerwartete Stimmung hervorgerufen, daß sie ebenfalls den Saal verlassen haben.

Godawasser ist kein Bedarfsartikel.

Es kann daher nicht maginiert werden?

Die Uebergangskommission der Stadt Arad hat kürzlich auch den hohen Preis des Sodawassers amtlich reduziert. Die Fabrikanten haben dagegen aber appelliert, mit der Begründung, daß Sodawasser kein etrangialer Bedarfsartikel sei, folglich das Spekulationsgesetz darauf nicht anzuwenden ist.

Das Temeschwarer Revisionskomitee gab der Appellation recht. Es stützt. Interimskommission gab aber auf diese Entscheidung nichts, sondern bestand auf der Durchführung und appellierte nun selbst gegen den Entscheid des Revisionskomitees. Gleichzeitig aber wendeten sich die Stadt an den Ministerpräsidenten mit dem Ersuchen, dieser möge im Ver-

ordnungswege das Sodawasser als etrangialen Bedarfsartikel deklarieren.

Wenn der Ministerrat sich dem Ansuchen verschließen sollte, ist die Stadtleitung bereit, durch Errichtung einer eigenen Sodawasserfabrik die Sodawasserpreise niederzubrechen, damit das Wasser billiger wird als der Wein, für den man noch obendrein 1.38 Lei pro Liter Steuer bezahlen muß.

Unter dem Drucke der allgemeinen Unzufriedenheit, hauptsächlich scheinbar aber darum, weil die Stadt eine eigene Sodawasserfabrik machen will, haben die Sodawasserfabrikanten sich doch entschlossen, mit den Preisen um 20 Prozent herunterzugehen.

Keine „erste Klasse“

mehr bei der Eisenbahn — in Italien.

Rom. Ab 1. Februar wird auf einer Reihe von Eisenbahnlinien die erste Klasse aufgegeben. Es werden nur zweite und dritte Klasse verkehren.

Bei uns könnte man dies umso mehr ebenfalls befolgen, da bekanntlich in der ersten Klasse nur jene Leute fahren, die nicht bezahlen müssen.

Otto von Habsburg

legt alle Titel ab, nur „König ungarischer“ u. „Österreichischer Erzherzog“ will er bleiben.

Prag. Ein tschechisches Blatt macht sensationelle Enthüllungen über die Vorbereitungen der Königin Zita, die darauf abzielen, ihren Sohn auf den ungarischen Thron zu erheben.

Sie berief die ungarischen Legationisten in die Planoraer Festung, den Stammsitz der Bourbonen, um mit ihnen jene Maßnahmen zu besprechen, welche zu unternehmen wären, um den Thron für Otto vorzubereiten.

Es heißt, Otto wird sämtlicher Titel entsagen, nur den Titel eines „ungarischen abostolischen Königs“ und eines „Österreichischen Erzherzogs“ wird er beibehalten. Dadurch soll zum Ausdruck gebracht werden, daß er auf die Unterwerfung fremder Staaten besinnlichen Gebiete keinen Anspruch erhebt, was ja in Wirklichkeit nichts Neues ist, da ihn weder die Tschechen noch die Kroaten (um diese kann es sich nur drehen) bisher überhaupt nicht anerkannt und froh sind, daß sie mit den Habsburgern nichts zu tun haben.

Trachtenkonkurrenz

am Temeschwarer Schwabenball.

Wie alljährlich, war auch heuer wieder am Temeschwarer schwäbischen Trachtenball eine Trachtenkonkurrenz. Es waren zwei Arten von Preisen: allgemeine Preise und ein besonderer Preis für Frauen, die in Tracht erschienen waren. Die allgemeinen Preise erhielten:

Erster Preis: Alina Kompaß, Tochter des Neuarader Kaufmanns, in Neuarader Tracht mit 1568 Stimmen; bekommt den vom Volkswarenhause gespendeten Damensekretär.

Zweiter Preis: Erna Müller, Temeschwarer, in Neubeschenowaer Tracht mit 1427 Stimmen, sie erhielt das von der Firma Baumwollener und Marx gespendete Seidenkleid.

Weitere Preise erhielten: Käthe Wendel in Schager Tracht mit 824 Stimmen; bekommt das von Adam Barh gespendete Schafwollkleid. Gini Vassulski in Schager Tracht mit 524 Stimmen; bekommt die vom Volkswarenhause gespendete Leinwand. Maria Beer in Schager Tracht mit 408 Stimmen; erhielt einen Mantel, und Fr. Bidel, in Großkammer Tracht, mit 120 Stimmen, bekommt eine Seelochmaschine. Elise Haber, in Gottlober Tracht, mit 415 Stimmen, bekommt ein Geschenkkränzchen mit Süßigkeiten.

Den Frauenpreis erhielt Frau Dr. Hans Mayer in Deutschbentscher Tracht.

Ueberproduktion

der Tabakfabriken.

Die Tabakfabrik in Jassi hat ihren Betrieb eingestellt. Zu dem Entschlusse der Fabrikdirektion hat der Umstand geführt, daß durch die Ueberproduktion alle Maschinen angefüllt sind. Der Betrieb wird erst nach einem Monat, wenn ein Teil der Vorräte abgesetzt sein wird, in beschränktem Umfange wieder aufgenommen.

*) Bei Erkältung nehme: Anacot.

Konfusionen

mit den Fliegermarken Remaheim.

Seitdem die Verordnung besteht, die Post keine Fliegermarken mehr kaufen darf, hat man bei uns in Remaheim, wenn man einen Brief aufgeben hat, einen wahren Seibartenweg gehen, bis man die Postsendung auf den Weg bringt. Da die Kaufleute sich dem Verkauf von Fliegermarken befassen, weil das für sie ein schlechtes Geschäft ist, hat der Gemeindevorstand den Verschleiß übernommen. Nun man zuerst auf die Post um die Wertzeichen gehen, dann in entgegen gesetzter Richtung zum Gemeindevorstand um die Fliegermarken. Wenn nun Schreiber zufällig wo anders zu tun kann man an demselben Tag über keinen Brief aufgeben, wenn sich jeder Bewohner selbst einen Vorrat dieser Marken hält. Daß dadurch in einem das Schreiben überhaupt vergrößert ist, begreift, denn nicht jeder bringt große Geduld des Umherlaufens einem lumpigen Brief oder gar einer Karte auf.

Moiss

am 8. Februar

im Arader Kulturpalast

Kartenverkauf: Buchhandlung Sandor,

Erzönig Alfons

liebevoll mit dem G

Paris. Der „Liebevoll“ zufolge, wird König Alfons demnächst eine Mittelreise machen, die ihn auch an spanische Küste führt. Er ist vom Mar Mar eingeladen worden, auf dessen Nacht die

Flagge der spanischen Republik fliegt, diese Lustreise zu unternehmen.

König Alfons würde demnach spanischem Gebiet sich befinden, wenn er den Boden Spaniens nicht tritt. Die Freunde des Erzönigs große Mühe, Alfons von der Hesperian abzubringen, da die wann immer von einem spanischen Kriegsschiff zum Hafen gebracht werden und er in spanische Gefangenschaft geraten könnte, worauf das Urteilst an ihm vollstreckt werden könnte.

Der Tschanader Geldpreis

wurde der Staatsanwalt

Wir berichteten bereits über die martete Entdeckung, daß der Tschanader Mechaniker Georg Ritter sich mit Herstellung von falschen 20 Lei-Scheinen befaßte. Ritter ist damals der Genmerie durchgebrannt, wurde aber Temeschwar erkannt, wieder verurteilt und zwecks Durchführung der Untersuchung nach Tschanab geführt.

Nun ist diese Untersuchung beendet und Georg Ritter wurde mit dem Tschanader Autobus unter Genbarmen bedeckung nach Temeschwar gebracht, der Staatsanwaltschaft übergeben. Dort brachte man ihn unter Verhaft zur Polizeipräsident, von wo er am mittags zur Einvernehmung wieder Staatsanwaltschaft zurückgebracht in Untersuchungshaft genommen wurde.

Engl. Mandapolln-Chiffon

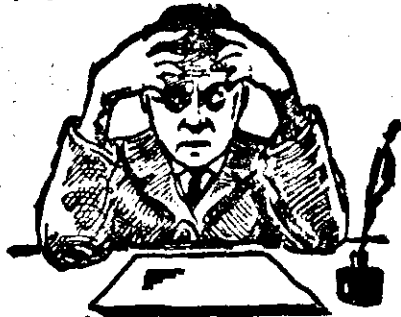
1. a Extra-Chiffon

Seinen, Damaste und Tischzeuge zum ginal-Engros-Preise.

Dornhelm

Timisoara, Bürgengasse Nr. 2.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über die langsam immer mehr platzgründende „Einsicht“ in England. Hätte England im Jahre 1914 nicht nur kurzfristig sein Interesse in einer Niederrückung Deutschlands erschaffen, ohne sich über die komplizierten, internationalen Folgen eines Weltkrieges den Kopf zu zerbrechen, dann wäre es nie zum Weltkrieg gekommen, dessen Auswirkungen heute England eine schwierige Lage zuzuschreiben hat. Provinzialismus und amateurhafte Behandlung in den schicksalsschweren Augusttagen 1914 waren im britischen Parlament damals die dominierende Note und haben grenzloses Unheil angerichtet, an dem heute England ebenso zu tragen hat, wie das besiegte Deutschland und die ganze Welt.

— was eigentlich die vielen Auslandsreisen unserer Politiker in der letzten Zeit zu bedeuten haben. Zuerst war Duca, dann Argetoianu, ihm folgte George Bratianu und jetzt ist Dr. Popu in London und den anderen Städten. Nachdem die Zeit derzeit nicht derart rosig ist, daß man Lustreisen unternimmt und auf jede Auslandsreise große Hoffnungen gesetzt werden, so hat es den Anschein, als gäbe alle auf Erdoberfläche aus und berjenige, dem es gelingt, Geld ins Land zu bringen, der hat Aussicht, Minister zu werden... Möglich, daß es nicht so ist, aber den Anschein hat es und Popu hat doch selbst einmal gesagt, daß er nichts anderes benötigt, als die Vertrauensstellung mit der Kabinettsbildung. Alles andere schafft er sich genau so, oder noch besser, wie Torga und die vielen anderen Ministerpräsidenten.

— über die Zumutung einer Scheidungsklusten, hübschen, jungen Frau, die vom Gericht die Annullierung ihrer Ehe verlangte, weil ihr Ehemann sich weigerte, 47 von ihr ausgestellte und schriftlich niedergelegte „Gebote“ anzuerkennen und zu unterschreiben. Wie wäre es, wenn ein „mutiger“ Richter der modernen Cleopatra die Tatsache in Erinnerung rief, daß in der gesamten christlichen Welt — von der mohammedanischen und buddhistischen gar nicht zu sprechen — im Ehegeseßnis eigentlich nur von einem Gehorsam der Frau die Sprache ist. Es wird ja in der Praxis durchweg ganz anders gehandelt; aber vorläufig sind wir noch nicht so weit, daß der willenslose Gehorsam einer schönen Frau als gesetzliche Bedingung zur Ehelichkeit erhoben werde.

— wie sich doch die Zeiten und mit ihnen die Gebräuche und Anschauungen ändern. Vor ungefähr zwanzig Jahren galt eine offizielle Warnungsnote von einer Regierung eines Landes an eine andere nach den damals in der Diplomatie vorherrschenden Regeln als ein Ultimatum, dessen Nichterfüllung die Kriegserklärung unmittelbar auf dem Fuß folgte. Der Bälterbund, wie auch Amerika und England, haben bereits mehr als ein Duzend Warnungsnoten an Japan betreffs der mandschurischen Angelegenheit geschickt. Kein Mensch erwartet der schärfere Maßnahmen als endlose neue Noten, falls die Japaner nicht, so wie bisher, die Warnungen mit konsequenter Nichtbeachtung ab acta legen. Nachdem diese diplomatischen Noten immer auf sehr hübsches Papier geschrieben werden und die japanischen Papiere in der Vorliebe anbringen, haben sie selbstverständlich auch zum Tapazieren Verwendung. Sonst wäre es unentbehrlich, weshalb nicht auf der einen oder anderen Seite dem Spiel ein Ende gesetzt wird.

— über ein neues Impfmittel, welches gegen Steuererhebungen gegenüber antworten dürfte. Im Institut der Buffalo-Universität soll ein Lebewesen, genannt „Cortin“, aus Drüsen der Leber gewonnen worden sein mit dem bisher tödlich verlaufende Gehirnerkrankungen geheilt werden und das ein gleichmäßiges Glückgefühl bereitet, wenn es schmerzhaften Menschen einatmet wird. Da kann man nur hoffen, daß „Cortin“ in genügenden Mengen zur Verfügung steht, um einen internationalen Impfwettbewerb durchzuführen. Bei uns in Romäniens dürften doppelte Portionen angedacht sein. Zweckmäßig wäre es wohl, die Impfstellen am Eingang der Finanzämter einzurichten, damit jene Leute, die durch Ueberbesteuerung den Kopf verloren und unglücklich sind, in das Glückgefühl versetzt werden.

Die hohen Bankzinsen

sind auf das Zwei- und Dreifache der Bauernschulden angewachsen. — Finanzminister Argetoianu findet die 50%-ige Streichung vollumfänglich berechtigt.



Bukarest. Finanzminister Argetoianu hat im „Adeverul“ erklärt, daß er es nicht anders erwartet habe, als daß die Spezialkommission für das Projekt der Bauernumschuldung 50 Prozent der Kleinschuldner freigehe. Wenn man in Betracht zieht, daß die Zinsen in den meisten Fällen auf Zwei- und Dreifache der Schuld

gestiegen sind, so ist die Verminderung der Schuld um 50 Prozent nur berechtigt.

Der Entwurf deckt sich also mit der Auffassung des Finanzministers.

Auch in der Hinsicht stimmt die Ansicht des Finanzministers mit dem Projekt überein, daß, wenn die Gläubiger bei Besitzern von über 10 Hektar zur Konvertierung ihr Einverständnis nicht geben sollten, ihnen der Zwangsausgleich zur Pflicht gemacht werde.

A. Steigertwald's Nachfolger

BENE & COMP

„MÖBELZENTRALE“

Kommissionslager der Kunstmöbelschüler

ARAD, Buk. Regina Maria Nr. 22.

Bürgerliche Möbel zu Tischlerpreisen.

Gewitterwolken bei der Parlamentseröffnung

Das Blutbad in Soroca — ein gewöhnlicher Mord.

Bukarest. Nach den Weihnachtsferien wurde das Parlament am 1. Februar wieder eröffnet. Der erste Tag war mit lausenden Angelegenheiten ausgefüllt. Ansonsten herrscht Gewitterstille, so daß mit Niederschlägen im Rahmen der Debatte zu rechnen ist.

Die Liberale Partei will einen scharfen Protest wegen der Verzögerung der Pensionsauszahlungen einbringen und der Regierung eine scharfe Opposition entgegenstellen.

Zur Verhandlung kommt jetzt auch der Gesetzentwurf über die Bauernumschuldung, worin sich noch immer nicht alle Parteien einig sind, weil man eben nicht weiß, wie man den Bauern die Lasten vom Rücken und die Bauernbanken dennoch nicht schädigen soll.

Der erste Sturm wegen dem Blutbad in Soroca.

Bukarest. In der Kammer kam es schon bei der ersten Gelegenheit zu heftigen Auseinandersetzungen. Der Führer der „Eisengarde“, Cobreanu, forderte in offener Sitzung, die Juden aus dem Lande zu treiben, die sich in Bessarabien als Feinde Rumäniens erwiesen haben.

Nach ihm sprach der Sozialist Mirescu. Er brachte den Fall von Soroca zur Sprache, wo sechs Menschen infolge eines Uebergriffes der Grenztruppe das Leben lassen mußten. Er wurde aber von den Sozialisten und Mitgliedern der Regierungspartei unterbrochen und mit Abzureden überhäuft.

Als der Redner die Worte gebrauchte: „Diesen Granitschädeln, die ungeschulten Menschen ins Netz gelockt haben, sind ganz gewöhnliche Mörder“, erreichte die Erregung ihren Höhepunkt, so daß der Präsident gezwungen war, die Sitzung zu schließen.

Nach der Wiederaufnahme der Sitzung wurde Mirescu vom Präsidenten aufgefordert, die die Armee schmähenden Ausdrücke zurückzuziehen. Dieser weigerte sich aber mit der Begründung, daß die 10—15 Granitschädeln, welche den Mord begangen haben, nicht die Armee bilden. Mirescu griff hierauf die Regierung an, die nicht ihre Pflicht erfüllt, nachdem die Untersuchung mit denjenigen durchgeführt wurde, die an diesem schändlichen, blutigen Ereignisse in Soroca selbst Anteil hatten.

Die Innerstädtische Bank u. Wechselstube A.-G.

Timisoara I, Str. Basile Alexandri, vis-a-vis der Jahn'schen Apotheke.

kauft und verkauft

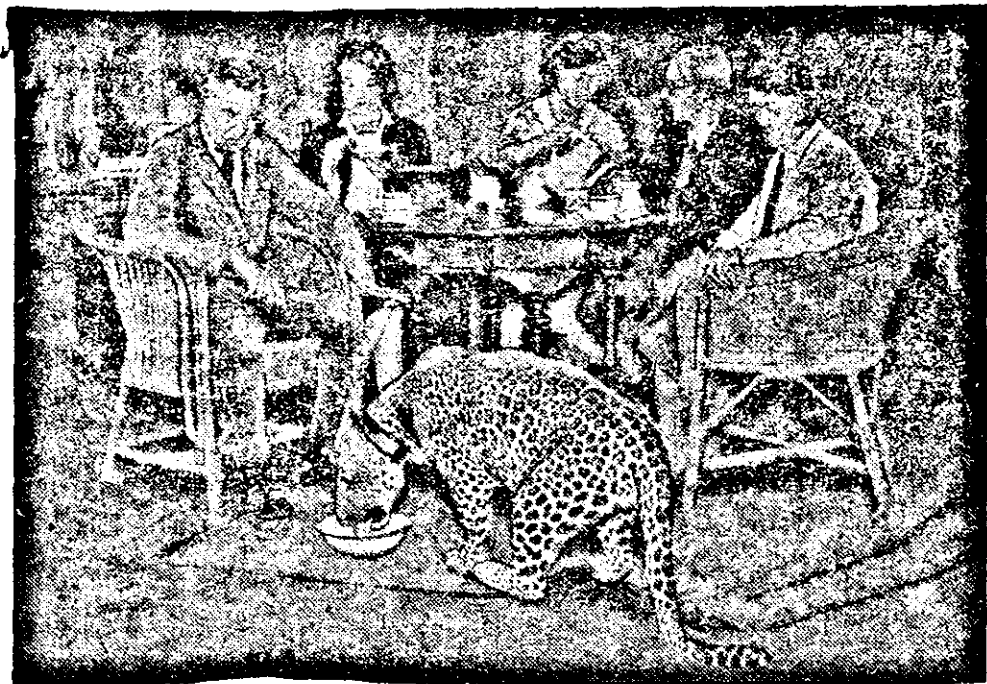
Valuten, Devisen, Gold- und Silbermünzen

zum günstigsten Tagespreise. In Goldmünzen ständig großer Vorrat. — Kreditvermittlungen.

Telegrammadresse: Interna.

Telefon Nr. 1087.

Ein Tiger zerfleischte ein zweijähriges Kind.



Der Leopard des Berliner Forschungsreisenden Hugo Othegraven (links) als „harmloser“ Hausgenosse im Kreise der Familie des Besitzers.

In Berlin wurde das zweijährige Kind einer Portierfrau von einem Leoparden zerrissen, den der Besitzer, der Forschungsreisende Othegraven, ohne Wissen der Polizei bei sich in der

Wohnung beherbergte. Das gefährliche Raubtier soll jetzt auf Veranlassung des Berliner Polizeipräsidiums erschossen werden.

Ein Merzendorfer Hochschüler gestorben.

In Merzdorf ist der Hochschüler Franz Mittauer, der in Graz Medizin studierte, nach langjähriger Krankheit im jugendlichen Alter von 22 Jahren gestorben.

Der Verstorbene legte im Herbst vorigen Jahres die Bakkalaureatsprüfung als Absolvent des Lemeschwarer Deutschen Staatsgymnasiums ab und absolvierte im vergangenen Jahr gleichzeitig den Notärkurs in Lugosch. Er wird betrauert von seinen tiefbetrübten Eltern und seinem Bruder in Merzdorf.

Erst die Abrüstung bringt den Frieden.

Genf. Bei der Abrüstungskonferenz ergriff Graf Stefan Bethlen das Wort, der in seiner von allgemeinem Interesse begleiteten Rede die Notwendigkeit der Abrüstung betonte, weil diese allein den Frieden bringen könnte, der tatsächlich noch nicht vorhanden ist.

Abendschülerball in Bentschel.

In Deutschbentschel fand gestern Abend im Krug'schen Gasthause eine mit Tanz und Liebhabervorstellung verbundene, sehr gut gelungene Unterhaltung der Abendschüler statt. Die Musik besorgte die Bentscheler Kapelle.

Wo die Macht ist

dort ist auch das Recht...

In Italien gibt es keine höhere Autorität als Mussolini. Diesem Gesichtspunkt soll nun auch formell dadurch Ausdruck verliehen werden, daß die italienische Nation das Motto: „Mussolini ist Recht!“ in ihr Wappen aufnimmt. Ein diesbezüglicher Antrag wurde bereits vom Generalsekretär der faschistischen Partei gestellt und der Parteileitung zur Annahme vorgelegt. Man hat sich in Rom nicht weiter bemüht, für diese Unfehlbarkeitsklärung eine metaphysische Begründung zu geben; Mussolini hat eben die Macht — und daher auch das Recht auf seiner Seite!

Moissi

am 8. Februar
im Arader Kulturpalais.

Kartenverkauf: Buchhandlung Sandor, Arad.

Zum Arader Schwabenball.

Hiermit gestatte ich mir, den geehrten Gästen des Arader Schwabenballes die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich die neu renovierten Kaffee- und Bäckerei-Lokalitäten des

„Weißen Kreuz“
gepachtet habe und auch anlässlich des Schwabenballes den geehrten Gästen meine

gute Küche
wie auch

erstklassige Getränke
zu den üblichen Tagespreisen empfehle.

Preisliste:
Braten mit Garnierung 22.—
Erstklassiger Lischwein das Stck 25.—
Ein Glas Bier 9.—
Ein Krügel Bier 15.—

Reichhaltiges, kaltes und warmes Buffet, wie auch erstklassige Bedienung wird sowohl im Kaffeehaus, wie auch im Restaurant umso mehr zugesichert, da ich als Deutscher den ehemaligen guten Ruf des „Weißen Kreuzes“, welcher in den letzten Jahren untergraben wurde, wieder den geehrten Gästen sichern will. Indem ich bei dieser Gelegenheit besonders an die deutschen Gäste des Arader Schwabenballes appelliere und sie nochmals einer tadellosen Bedienung versichere, zeichnet hochachtungsvoll:

Direktor Surhoff,
Bäcker des „Weißen Kreuz“-Kaffeehauses und Bäckerei (Restaurant).

Verfahren gegen 80 Aerzte wegen Militärbefreiung.

Klausenburg. Das Ergänzungsbezirkskommando hat gegen 80 siebenbürgische Aerzte die Strafanzelge gemacht, weil in der letzten Zeit zahlreichen Stellungspflichtigen solche Spezial-Zeugnisse ausgestellt wurden, auf Grund welcher sie bei der Affentierung als untauglich befunden wurden.

Das Verfahren wurde bereits eingeleitet und mehrere angesehene Klausenburger Aerzte unter der Assistenz von Soldaten mit aufgepflanztem Gewehr verhört. Auf den Ausgang der Angelegenheit ist man allgemein gespannt.

Dilettanten-Vorstellung in Reusanktanna.

Der Reusanktannaer Mädchenkranz, welcher unter der Leitung seiner Präsidentin Frau Elise Adernmann steht, veranstaltete am Montag abends im Lokale des Bauernvereines eine gutgelungene Dilettanten-Vorstellung, mit Tanz verbunden.

Zur Aufführung gelangten die zwei lustigen Einakter „Tante Lotte“ und „Die Perle vom Lande“, die von den Darstellern richtig erfaßt und wiedergegeben wurden. Die Zwischenpausen wurden mit schönen Vorträgen auszufüllt, welche vom Mädchenkranz unter Leitung des Lehrers Hilfer vorgetragen wurden.

Der Abend bot reichlichen Genuß und angenehme Verfreimung für alle Anwesenden, wofür der Präsidentin Frau Elise Adernmann, sowie dem emftin tätigen Arrangierungskomitee volle Anerkennung zuzuschreiben.

*) Nach schwerer Krankheit kräftigt Obomalitine.

Nachrichten-Programm

des Araber ungarischen Stadt-Theaters.

Donnerstag: „Bohemélet“, Operette.

Freitag: Keine Vorstellung.

Samstag: Kényes váloper.

Sonntag um 3 Uhr: „Torockoi menyasszony“ u. abends: Kényes váloper.

Montag: Apárol Fiura. (Drama von Nik. Jorga, dem jetzigen Ministerpräsidenten.)

RADIO-PROGRAMM:

Aus der „Wiener Radiowelt“, Wien I Pestalozzigaße 6.)

Freitag, den 5. Feber.

Bularest, 17: Radiodirektor. 19.40: „Erika“ u. „Hofbe“, Oper.

Berlin, 15.40: Jugendlustspiele. 16.30: Unterhaltungsmusik. 18.35: Chorgesänge.

Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.35: Kinderstunde. 20.15: „Liebe in den Bergen“, Volksstück mit Musik in vier Akten.

Belgrad, 16: Stunde für Volksschüler. 16.30: Ueber die Rockmusik. 22.50: Eigenheimmusik.

Budapest, 15.05: Balalatalongiert. 22.45: Konzert des Budapestor Orchesters.

Samstag, den 6. Feber.

Bularest, 17: Gemischte Musik. 20.25: Vortrag.

Berlin, 14: Bunte Stunde. 16.05: Unterhaltungsmusik.

Wien, 16.25: Jugend in dieser Zeit. 17: Nachmittagskonzert. 20: „Die drei gerechten Kammerlader“, Komische Oper in einem Vorspiel und zwei Akten. 22.15: Abendkonzert.

Belgrad, 17: Konzert des Radio-Orchesters. — 20: Oper aus dem Belgrader Nationaltheater.

Budapest, 16: Kinderfunk. 20.05: Lustspiel aus dem ungarischen Theater.

Den Zuckerverkauf eingestellt.

Der Kampf gegen das Zuckerkartell.

Arab. Das Syndikat der Araber Spezialehändler hielt am Sonntag eine sehr zahlreich besuchte Versammlung, wo die Frage des Zuckerverkaufs neuerdings aufgeworfen wurde. In einer früheren Versammlung wurde nämlich der Beschluß gefaßt, an das Zuckerkartell mit dem Ersuchen heranzutreten, den Kleinkaufleuten für den Detailverkauf von Zucker einen angemessenen kaufmännischen Nutzen zu sichern.

Gemäß diesem Beschlusse wurde an die Zuckerzentrale eine Zuschrift gerichtet, welche aber nicht einmal einer Antwort gewürdigt wurde. Die Versammlung hat sich daher neuerdings mit der

Angelegenheit befaßt und beschlossen, vom Mittwoch anfangen den Zuckerverkauf einzustellen. Die Versammlung wendet sich auch an die Engrosisten, daß auch sie Zucker weder in Detail verkaufen, noch in Engros abgeben.

Die Sachlage ist nun die, daß 500 Kaufleute in Arab den Zuckerverkauf eingestellt haben und in der ganzen Stadt kein Zucker zu haben ist, weil die Zuckerbarone es unter ihrer Würde finden, sich mit den Kaufleuten auch nur in Verhandlungen einzulassen. Sie können es leicht tun, weil sie die volle Unterstützung der Regierung genießen.

Die Refascher Einbrecher

sind schon verhaftet. — Zwei Temeschwarer und zwei Refascher, die auch Geld fälschen wollten, versuchten die Steueramtskassa auszurauben.

Wir haben in unserer letzten Folge berichtet, daß unbekannte Täter in Refasch in das dortige Steueramt eingebrochen sind, die Wertheimkassa anbohrten, jedoch ohne Beute abziehen zu können. Der Temeschwarer Kriminalpolizist ist es schon am zweiten Tag gelungen, Klarheit in die dunkle Angelegenheit zu bringen.

Unter dem Verdachte der Geldfälscherei wurde in Temeschwar ein Kleeblatt verhaftet, unter denen sich auch der frühere Wagner und jetzige Hausmeister Peter Klein, der aus Refasch stammt, und der Chauffeur And. Borbely befanden. Nach Verhör genommen, gestanden diese endlich, daß sie auch den Einbruch in Refasch verübt haben. Als Mittäter nannten sie noch den 32 Jahre alten Mechaniker Anton Sarany, der kurz darauf ebenfalls verhaftet wurde.

Zusammengesetzt wurden sie nach Refasch geführt, um mit ihnen den Tatbestand aufzunehmen. Beim Gemeindefest abgefragt, begab sich einer der Detektive mit einem Orispolizisten auf die Suche nach dem vierten im Bunde, dem ortsanfässigen Tischlermeister Gyula Mircs.

Hierauf wurde im Steueramt der ganze Fall rekonstruiert. Das Tor des Steu-

eramt wurde mittels Nachschlüssels geöffnet, dann wurde die Kassa aufgespart und die Einbrecher betraten den Kassenraum. Sarany setzte einen Schweißapparat an und Borbely arbeitete mit dem Brecheisen, während Mircs im Hofe Wache stand. Die Arbeit konnte nicht zu Ende geführt werden, weil ihnen das Ziegen artsgang. Sie gingen dann zurück zu Mircs, verpackten den Schweißapparat in einen Sack und warfen ihn in den Brunnen. Sarany und Borbely gingen hierauf zu Fuß nach Rezwil, von wo sie mit der Eisenbahn nach Temeschwar zurückfuhren.

Im Laufe der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Antrag zu dem Einbruch von Peter Klein, der auch die Geldfälscherei finanzierte, und Mircs gestellt wurde, die auf einen Inhalt von zweieinhalb Millionen rechneten. In Wirklichkeit enthielt die Kassa aber nur 102.957 Lei und Werte in der Höhe von 49.909 Lei.

In Refasch hat der Fall großes Aufsehen erregt, umso mehr, da ein ortsanfässiger Bürger zu solch einem Verbrechen fähig war. Der Fall bildet den Hauptgesprächsstoff in der ganzen Gemeinde.

Zwischen Hindenburg und Hitler

wird die Reichspräsidentenfrage entschieden.

Berlin. Es ist heute schon zweifellos, daß der entscheidende Kampf in der Frage des Reichspräsidenten zwischen Hindenburg und Hitler ausgetragen wird, nachdem als Präzidentenwahlkandidat seitens der Nationalsozialisten Adolf Hitler auftreten wird, der sich ansehnlich schon die deutsche Staatsbürgerschaft erworben hat. Die Staatsbürgerschaft wurde ihm dadurch gesichert, daß er durch die Braunschweiger und Thüringer Regierung der Form halber zum Beamten ernannt wurde.

Auch die Kandidatur Hindenburgs steht unmittelbar bevor.

Beim ersten Wahlgang werden sich demnach Hindenburg, Hitler und der

Kandidat der Kommunisten gegenüberstellen, während die Wahl im zweiten Wahlgang zwischen Hindenburg und Hitler entschieden wird.

*) Statt Lebertran nehme das belittete Femalt.

Sängerball in Schöndorf.

Am Samstag Abend fand in Schöndorf ein sehr gutbesuchter Männergesangsvereins-Ball statt, an welchem auch viele Gäste aus der Umgebung teilgenommen haben. Sowohl die vorgetragenen Lieder, als die heiteren Vorträge fanden großen Beifall.

Neue Leitung

bei dem deutschen Fortbildungsverein in Großsankt Mikolaus.

Bei der diesjährigen ordentlichen Generalversammlung des Großsankt Mikolaus lausere Deutschen Fortbildungsvereins wurde folgende neue Leitung gewählt: Präsident der Kaufmann Peter Treibloß, Vizepräsident Peter Hilger, Schriftführer Philipp Kollet, Kassier Anton Höhrig, Ausschussmitglieder: Martin Haas, Josef Bernhardt, Peter Bernhardt, Josef Müller, Johann Fartasch, Georg Bibolar, Franz Linneß, Franz Rogg, Anton Bender, Stefan Fassbinder und Matthias Eberle.

4000 Lehrerstellen

Laut den Ausweisen, welche seitens der Schulinspektorate an das Unterrichtsministerium eingereicht wurden, sind in ganzen Lande 3773 Lehrerstellen frei. Von denen sind 669 Stellen für Kindergärtnerinnen und 3414 für Lehrer- und Lehrerinnen.

Die freien Stellen werden im Blatt veröffentlicht werden, so daß die Bewerber innerhalb einem Monats nach der Veröffentlichung um eine Ernennung bewerben können.

Die freien Stellen werden in erster Reihe durch Beförderung solcher Lehrer befüllt, welche bei Schulausschlüssen ohne Rathgeber geblieben sind.

Maschinenbau in Gertianofsch.

Am 4. Feber veranstaltete der Banater Deutsche Mädchenkranz in Gertianofsch einen Maschinenbau. Für das Gelingen desselben waren große Vorbereitungen getroffen und man konnte mit Genugthuung feststellen, daß sogar sehr viele Gäste aus der Umgebung anwesend waren.

Jede Art Bruchgold

zum höchsten Preis eingekauft. Verfertige nach neuer Methode geprüfte Zahnraden, ohne Mundboden. Mithras der Knechtelstellung „Mithras“. Den heutigen Verhältnissen entsprechend sehr ermäßigte Preise.

Julius Halmos, Dentist, Arab, Cales Banatstadt 2 (Rajkossy Str. 5-6)

*) Das größte deutsche Modeschmuckwarengeschäft ist die Firma zur „Weißen Taube“ Baumwinkler und Marg. Temeschwar, Fabrik, Str. 3 August (M. brassy-Straße) Nr. 24. Telefon 22-64.

Moissi in Arab.

*) Moissi, der beste Schauspieler der Gegenwart, wurde von Reinhardt entdeckt. Nicht nur in Europa, sondern auch in Amerika lebte Erfolg auf Erfolg. Er ist der einzige lebende Künstler unseres Zeitalters, der in fremdsprachigen Gesellschaften deutsch spielt. Die Braut seiner Stimme und die Vollkommenheit seiner Spielform haben ihn schon längst zum Star der vornehmsten Bühnen der Welt gemacht. In Auslande kennt man ihn von den Salzburger Festspielen, wo er alljährlich die Hauptrolle Hugo v. Hofmannsthal's „Jedermann“ mit Erfolg spielt. In Arab zeigt er sich in Reinhardt's „Der Arzt am Scheideweg“ der Rolle Louis Dubedat.

Eine Sensation für sich ist Ida Studer, die wunderbare Künstlerin des Wiener Deutschen Volkstheaters. Liebrigen kommen auch die Darsteller von erstklassigen deutschen Bühnen. Dem Abend, der am nächsten Montag im Kultur-Palast abgehalten wird, bringt das denkbar größte Interesse entgegen. Karten in der Buchhandlung Franz Sandor.

Wichtige Mitteilung!

Vom 1. Feber 1932 beginnend befindet sich das Textil- und Modewarenhaus

GOLDHAUS

Temeswar, Innere Stadt, Plata Unirii (Domplatz) Nr. 7.

Die Filiale wie früher: Arab, Boulevardul Regele Ferdinand Nr. 11.

Was sind die Preise

beim Araber Schwabenball?

Bei dem am Samstag stattfindenden Araber Schwabenball werden folgende Preise sein: Ein wunderschönes Speise-Servicé für 12 Personen, ein Seidenkleid gespendet von der Textilfabrik, ein Paar Lackschuhe von der Firma Ap-poggi, ein Seidenkleid von der Firma Janker, zwei seidene Tücher von der Hermannstädter Allg. Sparkassa, ein Kleid von der Firma Elise und ein Preis der Parfümerie Lorenz. Einen Preis spendete die Firma Wittenbinder, ein Tuch die Firma Angele. Weiteres werden noch 6—8 Trostpreise, wie Wein-, Wasser- und Schnapservice, Blumen-waaren usw. zur Verteilung gelangen. Der Banater Bankverein spendete 3000 Lei. Die Preise sind bereits im Schau-fenster der Glashandlung M. Fischer ausgestellt.

Ozeanflieger Endres

kommt ins Banat.

Der durch seinen Ozeanflug bekannt gewordene, in Verjamosch gebürtige Geo-rg Endres wird demnächst zum Besuche seiner Verwandten in Verjamosch und seiner Bekannten in Temeschwar ins Banat kommen und sich hier einige Tage aufhalten.

Scheinbar steht dieser Besuch mit seinem neuen Unternehmen im Zusam-menhange, denn Endres beabsichtigt mit seinem Flugzeug einen neuerlichen Ozeanflug nach Amerika, den er ohne Abschied von seinen Angehörigen wahr-scheinlich nicht unternehmen will.

Schwäbischer Trachtenball

in Brudenau.

In Brudenau fand am Samstag im Gasthaus Rohl der zweite schwäbische Trachtenball mit Trachtenkonkurrenz statt, bei welchem es ein reges Wett-eifern gab. Vortänzer war Adam König mit Frä. Anna Rohl als Vortänzerin, während im vergangenen Jahr Frä. Susi Mitth als diese Würde inne hatte.

Unter den vielen, sehr vielen schönen Trachten erhielten folgende nennenswerte Preise: Ersten Preis Frä. Anna Göb, zweiten Frau Eva Dittchen, dritten Preis erhielt die erst 13-jährige Schüle-rin der 6. Volksschulklasse Eva Schiller und vierten Preis die vorjährige Vor-tänzerin Susi Mitth.

In Tracht waren folgende Frauen er-schienen: die Frau des Doktors Erka Spring, Frau Eva Vippert, Anna Pres-ser, G. Putz, Eva Schiller, Anna Wom-mel, Eva Dittchen, Margaretha Mersle, Katharina Preis, Eva Buch; von den Kränzleins waren in Tracht erschienen: Bala Brata, Tochter des Notars, Anna Rohl, Susi Mitth, Eva Müller, Anna Göb, Anna Maurer, Eva Schiller, Anna Müller, Anna Roth, Elise Wesslich und Elise Wol. Die Musik besorgte die neue Brudenauer Orchesterkapelle.

*) Artin Abführmittel wirkt mild und sicher.

Lebensfälle.

In Schöndorf starb nach langem schweren Leiden die 25-jährige Frau des Schmiedemeisters Johann Streng, geb. Franziska Bernel und wurde unter großer Teilnahme der Bevölkerung am 2. Feber zu Grabe getragen. Siebel sang der Männergesangsverein rührende Trauerlieder. Die Verbliebene wird von ihrem Mann, 2 kleinen Kindern und einer großen Verwandtschaft betrauert. In Brudenau ist der allseits beliebte Matthias Maurer im Alter von 68 Jahren gestorben und wurde unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verstorbene wird betrauert von seiner Witwe, Kindern und einer sehr großen Zahl Verwandten.

Trachtenball in Kleinetscha.

In Kleinetscha fand am Sonntag im Gasthaus Schulz „Sportverein“, ein gut besungener schwäbischer Trachtenball statt, bei welchem Josef Giel erster und Johann Strauß zweiter Geldherr war. Den Vorstrauß erstand Josef Böhning um 1350 Lei und verehrte ihn Frä. Luise Pruttsch. Trachtenpreise erhielten: Risi Jordan ersten Preis, Anna Wack zweiten und Elise Rupp den dritten Preis. Die Musik besorgte die Orchesterkapelle.

Noch eine sächsische Stimme

über das „Wirkwarr im Banat“. — Eine allgemeine Volksabstimmung könnte einen neuen Geist in die Volksgemeinschaft bringen. Bis dahin soll kein Schwa-be mit Volksabgaben oder sonstigen „Spenden“ den abgewirtschafteten Geist in Temeschwar unterstützen.

Die in Hermannstadt unter Lei-tung des Führers der „Selbsthilfe“ Mittheimer Dr. Fritz Fabritius erscheinende Zeitung schreibt über den Ausgang der Wahlen im Ba-nat folgenden beachtenswerten Ar-tikel. Die Schriftleitung.

„Die „Selbsthilfe“ brachte einen Veltaussatz „Der Ausweg“, der eines Artikels des Münch-bacher Warrers Dr. Viktor Roth gebachte. Roth hatte in seinen Darlegungen unumwun-den festgestellt, daß die gesamte sächsische Volks-führung nach dem Umsturz versagt und den Zusammenhang mit dem Volk verloren habe, woraus Auflösung in Gruppen und Grüppchen erwachsen sei. Der „Selbsthilfe“-Veltaussatz be-stätigte die Auffassung Roths und legte dar, daß jenes Versagen der Führung vor allem in ihrer Unfähigkeit bestünde, sich auf die völlig gewandelte neue Zeit umzustellen, sie plage sich mit alten Mitteln ab und hätte die Jugend nicht zuletzt deshalb gegen sich, der angesichts der sächsischen Zerrissenheit um die Zukunft bange.

Ein Ereignis, der letzten Tage ergab nun, daß es ums Banat noch ein Stück schlimmer steht als um das sächsische Siebenbürgen. Sonntag den 17. Jänner gingen nämlich in Temeschwar die Gemeinderäte des Komitees Temesch-Torontal anstelle des verstorbenen Se-nators Cosma einen neuen wählend die Deutsch-schwäbische Volksgemeinschaft aber hatte die Parole ausgegeben: Wählt unseren sächsi-schen Volksgenossen Fritz Connerth. Was ge-schah? Fritz Connerth ist im Wahlkampf gegen-über einem Liberalen unterlegen, weil 250 bis 300 deutsche Gemeinderäte Herrn Connerth ihre Stimmen versagten und den Liberalen wähl-ten! Mit Recht beklagt das Organ der Volks-gemeinschaft diese Niederlage bei der Wahl, auch den Jörn kann man verstehen, den das Blatt auf die Häupter der „Schulbigen“ häuft, nur hätten die Nachdenklichen unter den Schwaben gerne gesehen, wenn der Artikel-schreiber nicht so sehr die „Araber Zeitung“ ver-dammte, als der Hauptursache des Unheils ein offenes Wort gewidmet hätte.

Dieses offene Wort...

es wäre aus dem Munde tausender Banater Deutschen zu erfahren gewesen; besonders das jüngere Geschlecht spricht es seit Jahr und Tag aus, fand aber im „Deutschen Hause“ stets taube Ohren dafür. Um so williger hatten die Volksführer dieses „Deutschen Hauses“ für jene, die längst abgelehnte Systeme empfahlen und Waffen anpriesen, die zur gleichen Zeit im Mutterlande unter den Hieben der neuen Zeit zersplitterten.

Im Banat ist eben auch das geschehen, was Warrer Roth für den sächsischen Bruderstamm feststellte: die Führung, benannt von der Vergangenheit, unfähig, die neue Zeit zu erfassen, versagte und versagt noch immer. Heute vor allem dadurch, daß sie hartnäckig ihr Amt behauptet und so mehr und mehr die Führer der Volksgemeinschaft entfrem-det, anstatt hochherzig neuen Männern freie Bahn zu geben. Bezeichnend für das große Mißverständnis seitens der Führer, daß ihre Tra-gik ist, scheint mir unter anderem die ablehnende Haltung zu sein, die sie der „Selbsthilfe“ und ihrer im Mutterlande von über 15 Millionen Wählern vertretenen Weltanschauung gegen-über an den Tag legen.

Worin nun bestehen die Fehler der Führung? Der Selbsthilfe-Veltaussatz sagt es für die Sachsen: In der Unfähigkeit, sich vom Alten zu trennen und in der Uebernahme volks-fremder Methoden. Dies gilt auch für die Schwaben. Ihre Führer trieben eine Politik, deren Formen sich in nichts von den Formen unterschieden, die man zur ungarischen Zeit erlernt hatte, das heißt man überschätzte die Bedeutung der Parlamentarismen, hielt die Ergratung möglichst vieler Kam-mer- und Senatsitze für ungemein wich-tig, erschöpfte sich dabei und im Reichs-tag, war vor allem „Parlamentarier“, suchte als solcher die völkischen Belange des Banats und des Deutschstums in Romänen überhaupt ohne Zweifel nach Kräften und bona fide zu schützen, verlor aber trotz Volksgemeinschaft und „Banatia“ und des klaren Bundes-genossen die Massen, ihr Vertrauen, ihre Hin-gebung. Dies nicht etwa bloß, weil die „Araber Zeitung“ gegen die Führung eingenommen war, sondern vor allem, weil das Volk sich sek-lisch vernachlässigt, verlassen fühlte, und der gesunde Instinkt ihm sagte, daß man es nach überlebten, abgeplusterten Metho-den letzten wollte, die niemals zu einer neuen Volksgemeinschaft führen konnten.

Es spielte sich daselbe ab, was man am Muttervolk beobachten kann: Abkehr der Massen vom Träger des Systems von gestern, vom Re-präsentanten des trassen Individualismus und Hinwendung zu radikalen Lehren, die, jede in ihrer Art, Kollektivismus predigen, nur daß die nationale der beiden Lehren, die den Unter-menschen ablehnt und den rassistischen Völkern anstrebt, im Banat noch nicht die Zusam-menfassende Vertretung hat finden können wie in Deutschland im Nationalsozialismus.

In Siebenbürgen entwickelte die „Selbsthilfe“ sich zur beispielgebenden Repräsentantin des neuen Wesens, sie wird ihre Wege gehen, weil sie neben elastischen Aelteren die Jugend für sich hat, also jenen Volksteil, der in die neue Zeit hineingeboren wurde und von den Gewohnheiten der Vorkriegszeit un-mittelbar nicht mehr überlastet ist.

Im Banat hat sich bislang noch kein berart zugräftiger Kristallisationspunkt herausgebil-det, zudem wirkt sich dort das Unheil der frü-heren Entnationalisierung folgenschwächer aus, unter anderem dadurch, daß man die wirklich deutsch ausgewachsenen Führer an den Fingern einer Hand zählen kann, die aus der ungarischen Wolke dem Deutsch-tum zurückgewachsenen aber werden von vielen Schwaben nicht als vollwertig deutsch empfunden, namentlich nicht von der akademischen Jugend. Diese macht die Alten verantwortlich für den schwäbischen Zer-weg zur magyarischen Zeit und läßt nicht gelten, daß Männer, die führen wollen, als Junge nicht genug Größe aufgebracht hatten, natürli-ches Orientierungsgesühl, trotz aller Bebräng-nis deutsche Wege zu gehen, zumal es einigen gelungen war, sich deutsch zu erhalten.

Erschwert wird die Banater Lage noch da-durch, daß die Führung den Merkantilismus ins Deutsche Haus rief: ich betone, bona fide, so-wie Dr. Muth in Betracht kommt. Dieser Mer-tilismus nun, das heißt Bestrebungen, die den Priester auch als politischen Führer einsehen wollen, umgarnen einen Teil des Volkes, ein anderer gar nicht geringer fühl' sich abgestoßen, zumal es im Banat allgemein bekannt ist, daß die meisten katholischen G. lichen auch heute noch mit dem Herzen in der guten alten, d. h. ungarischen Zeit leben und daher auch beim besten Willen unfähig sind, unbeflehtlich deut-sche, nur nationale Führer abzugeben. Zudem weiß man heute schon selbst am Bande, daß hinter dem Banater Klerus das reichsdeutsche Zentrum steht, der Erzfeind freien deutschen Nationalismus, der Mißbraucher der Reli-gion zu rein politischen Macht- und Partei-zwecken.

Dieses reichsdeutsche Zentrum aber wird im Banat von den jüngeren Akademikern bewußt, von vielen einfachen Schwaben aber instinktiv abgelehnt, wie zuletzt an Hand der Gegner-schaft des Banater Deutschen Frauenvereins gegen die Zentrum's-Klosterfrau Hildegardis Wulff ersichtlich wurde.

Aus dem Gesagten ergibt sich, daß die heutige Führung nicht mehr die Anziehung aus-übt, die der Zusammenschluß allen deutschen Volkstums auf nationalsozia-listischer Grundlage hold wäre, und drum anderen Kräften Raum geben müßte, sich auf heutige Art auszuwirken. Tut sie es nicht, dann werden sich bei der nächsten Gelegenheit die üblichen Erscheinungen der Senatorenwahl vom 17. Jänner nicht bloß wiederholen, sondern heigern.

Wir verlangen:

Allgemeine Volksabstimmung

Wir haben obigem Aufsatz nichts hinzuzu-fügen, da er die derzeitigen Verhältnisse in unserem völkischen Leben nur allzudeutlich beleuch-tet und verlangen nichts anderes, als ein Ende dieser Schwindelpolitik durch eine allgemeine Volksabstimmung. Wir anerkennen nur dann eine wirkliche, wahre Gemeinschaft des schwäbischen Volkes, wenn die Leitung derselben vom Volk gewählt wird. Alles andere, was bisher gemacht wurde, mit den Erkenntnisbögen und dem Schwindel mit dem „Goldenen Buch“ ist nur Bauernfängerei und kann höchstens als der Trick einer Partei, aber nicht als „Volksgemeinschaft“ bewertet werden.

Wer es ehrlich meint, wird uns zustim-men, daß jeder Deutsche zur Gemein-schaft des deutschen Volkes gehört und das Recht hat, seine Stimme auf jene Leute abzugeben, denen er sein Vertrauen schenkt. Mögen die Herren im Deutschen Reich, denen so viele Leute so sehr dankbar sind,

5-jähriges Moratorium

für Bauernschulden und 75% der Schulden Streichen.

Bukarest. Die Liberale Partei hat sich mit der Bauernschuldenfrage befaßt und diebezüglich folgenden Standpunkt fest-gelegt:

75 Prozent der Schulden sind zu streichen, zur Schuldenstilgung ist aber ein 5-jähriges Moratorium einzuräumen. Erst nach Ablauf dieses Termines soll dann die Zahlung beginnen.

Diese radikale Lösung hat aber eine Opposition in der eigenen Partei. Es ist dies die Bankengruppe mit Dinu Brat-tianu an der Spitze.

Goga beim König.

Eine zweistündige Unterredung mit dem Herrscher.

Bukarest. Oktavian Goga wurde — wie bereits gemeldet — vom König in Audienz empfangen, welche zwei Stunden andauerte.

Man ist der Meinung, daß Goga nach der Audienz mit seinen Siebenbürger Anhängern neue Wege betreten und sich von Averescu absagen wird.

Duca und Goga

gegen die Abrüstung.

Bukarest. Im „Calenbarul“ nehmen Goga und Duca zu der Frage der Ab-rüstung Stellung. Beide erklären, daß von der Abrüstungskonferenz unter den obwaltenden Verhältnissen kaum ein be-sonderes Ergebnis zu erwarten ist und daß die Ruhe und der Frieden in Ro-mänien nur durch die vollständige Si-cherhet gewährleistet werden könne.

Die Lippaer Lebensmittelratte

gefangen.

In Lippa sind in der letzten Zeit außergewöhnlich viel Diebstähle von Lebensmitteln vorgekommen. Den größ-ten derartigen Schaden erlitt aber der Landwirt Johann Arnebach, dem die nächsten Besucher außer Lebensmit-teln auch sonstige Wertsachen raubten. Der Gendarmerte ist es nun gelungen, den Dieb in der Person des Radnaer Arbeiters Cuparescu zu ermitteln, der alle Diebstähle eingestand, die er bis-her schon beging. Er hat die Diebstähle deshalb verübt, um mit über Winter hungern zu müssen.

Trotz dem Feiertag

am Dienstag ist unser Blatt künst-lich erschienen, weil wir unsere Abonnenten nicht verfehlen und bei jeder Gelegenheit eine Nummer blißen wollen. Berechnen Sie sich, wie viele Zeitungsnummern Sie im Jahr von uns mehr geliefert bekommen und dennoch bezahlen Sie nicht einmal die Hälfte, was ein Tageblatt kostet.

Das neue

Kaffee „Terminus“

Bucuresti, Calen Victoriei 43. ist das

Loal der Banater Deutschen.

ruhig auf eine allgemeine Volksabstimmung ankommen und unser Volk, ob reich oder arm, auf zwei-drei Listen, wie dies bei christen Wahlen (ohne Gendarmerte natürlich) der Fall zu sein pflegt, abstimmen lassen.

Bitte Nummer 1 kann, da sie immer die „Ersten“ sein wollen, ohne weiteres Blaspho-mie-Retter und Konfession sein und die Bitte Nr. 2 wird eben die Leute der Opposition enthalten. Wer dann die Mehrheit im Volks-rat (heute kann man ihn ja nicht als solcher nennen) hat u. nicht am Vortisch von 3—4 Ab-hängigen „gewählt“ wurde oder sich selbst wäh-lte, der kann wirklich behaupten, daß er Vertre-ter des schwäbischen Volkes ist.

Bis dahin möge aber jeder Schwabe, der mit den momentanen Verhältnissen im Deutschen Haus unzufrieden ist, unter seinen Umständen diesen Deuten irgendwelche Volksabgaben ge-ben, da man dadurch ihre Wollstun nur stärken kann.



BAUM UND REBSCHULEN A.G.
AMBROSI, FISCHER & CO.
AIUD, JUD. ALBA
PREISLISTE KOSTENFREI

Liebe in Ketten

Roman von Hans Wittweider.
Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

(40. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Offiziersball in Gabfeld.

Das Offizierskorps des hier dislozierten Grenzbataillons arrangierte unter der Leitung des Majors Andreas Manuilow und des Hauptmannes Josef Bolonciu am 30. Jänner in den Lokalitäten des Hotels Neif... Herrenasinos einen über alle Erwartungen gelungenen Ball, an dem die vornehmsten Kreise der Gemeinde und deren Umgebung, ohne Unterschied der Nation und des Glaubens, teilnahmen. Auch Offiziere aus Teva und Temeschwar hatten sich eingefunden, um teilzunehmen an diesem schönen Karnevalsfeiern. Der Saal war in japanischem Stil dekoriert, das Werk des begabten Tanzkünstlers Dant Bersching jun., der mit Hilfe der Monteure des Elektrizitätswerkes eine Woche hindurch arbeitete. Der Lohn seiner Arbeit bestand in der allgemeinen Anerkennung, welche der schön dekorierte Saal gefunden hat. Die Teppiche, welche die Wände zierten, wurden von Ludwig Szinberger beigeleitet. Drei Musikkapellen sorgten für Zerstreuung durch Tanz- und Konzertmusik.

Soldatengröße.

Die Banater deutschen Soldaten vom 5. Grenz-Regimente in Braila entbieten der Jugend, insbesondere aber den Mädchen der Heimat die besten Grüße und wünschen recht frohe Lebensjahre, die sie leider fern von der Heimat verbringen müssen. Anton Wambach Eschach, Jakob Martin und Sabizlaus Schweizer Perjamosh, Nikolaus Blau Reglewisch, Peter Schneider Jahrmart, Matthias Schlauch Brudenau, Nikolaus Ruff Billeb, Franz Federpiel Eschene, Franz Knapp Neutrad, Johann Leiber Uivar, Peter Weisgerber Gertlanosh, Peter B. Foss Lunga, Jakob Mager Antee, Robert Rindhal und Josef Humbel Lugosh, Martin Schlupp Kettel, Lorenz Hartmann Kleinsankt Nikolaus, Matthias Stok Dreifels, Peter Enghardt, Sanmartin, Hans Konrad Neuhonat, Martin Unkenhabel Hoffsberg.

Trachtenbälle in Szaparnliget.

Die deutsche Bevölkerung von Szaparnliget (Tivar) veranstaltete am 28. Jänner einen schwäbischen Ball, der sehr gut gelungen ist. Um denselben haben sich der Obmann Johann Garhofer und der Kassier Josef Ernststein besonders verdient gemacht. Der Reingewinn wird zur Unterstützung der deutschen Lehrerpraxis verwendet.

Am 7. Februar wird nun ein schwäbischer Trachtenball abgehalten, um der die Lehrerin Karoline Prinz bemüht.

Schülervorstellung in Mariensfeld.

Am 4. d. M. hat in Mariensfeld ein sehr eindrucksvolles Schülerfest stattgefunden, wobei die Begrüßungsrede Eduard Mohaupt sprach. Es folgten Deklamationen von Risi Willung, R. Hof Peng, Otto Hunyar, Georg Stiefa, Karl Pomtewisch und Nikolaus Bede. Dann das Märchenstück „Zauberhorn“ bei dem mitwirkten: Wendelin Becker, Karl Jvanschik, Ernest Stok, Georg Heim, Josef Gotter, Johann Junter, Eduard Mohaupt, Karl Feisthammel, Ernest Tassinger, Thomas Ritter, Eduard Hunyar, Josef Buschbacher, Johann Werner, Josef Stiefa, Fr. Humboffer, C. Brenner, J. Martinek und Fr. Kottenbücher, Johann Reis, Johann Schoplocher, Josef Lind, Karl Wintergerst, M. Willung, Fr. Schuster, S. Reinklein, J. Müller und R. Mayer.

Das Lustspiel „Er ist verrückt“ wurde aufgeführt von: Oskar Lenhardt, Ernst, Otto Dörner, Eduard Mohaupt, Nikolaus Müller, Eduard Glunther. Außer dem Zwiegespräch von Adam Schaffer und Tomas Mülker waren noch Chorgesänge, während einen würdigen Abschluss das Lied „Die Hasenbank am Eberngrub“, von Wendelin Becker, bildete.

Hinnerk Hinrichs, der Barlassensführer, jammerte bei sich: „Das ist mal ein süßes Mädel!“

Sie fragte den jungen Mann errötend: „Wissen Sie, wie ich nach Herzogenheide kommen kann? Man sagte mir, es wäre dort noch recht billig. Und ich soll mich etwas eilen, habe aber nicht viel Geld...“

„Dann steigen Sie man getrost ein, Fräulein“, erwiderte der wackere Hinrichs. „Ich bringe Sie für fünfundzwanzig Pfennige hin. Dort können Sie im Gasthause wohnen oder sich auch eine Privatwohnung suchen. Jetzt ist alles noch billig bei uns, bis wir endlich eine richtige Dampferverbindung kriegen.“

„So? Sie stammen wohl von dort, Herr?“

„Ja wohl, Fräulein. Und wenn es Ihnen so gut in Herzogenheide gefällt wie mir, dann soll es mir nur lieb sein. Jedem gefällt doch der Ort, wo er geboren wurde, am besten auf der Welt.“

„Wundern Sie sich nicht, daß ich gerade aus Herzogenheide verfallen bin?“

„Es wird jemand Sie hingeführt haben“, sprach der Barlassensführer, der inzwischen den Koffer in das Boot geschafft hatte und nun das Lau loswarf, den Motor anstellte und in die schmale Fahrstraße steuerte.

„So ist es“, gab Holbe von Aletten zu. „Sie müssen wissen, daß ich in Berlin wohnte. Dort lernte ich ein junges Mädchen kennen, das aus Herzogenheide stammt.“

„Dann kann es nur die Rätche Fernau gewesen sein!“ rief Hinrichs sofort, und sein ehrliches Gesicht rötete sich vor Freude.

„Sie haben es erraten, Herr...“

„Nennen Sie mich nicht Herr!“ bat jedoch Hinrichs, und nannte seinen Namen. „Ein Herr wird einer erst, wenn er nicht mehr arbeiten muß. Weil das bei mir wohl noch ein hübsches paar Nähnchen dauern kann, so bin ich eben Hinnerk Hinrichs...“

„Hinnerk Hinrichs! Was für ein sonderbarer Name!“ rief Holbe, die sich alle Mühe geben wollte, diesen Mann für sich zu gewinnen. „Ich kenne Sie ja schon, denn meine Freundin hat mir von Ihnen erzählt.“

„Die Rätche? Das ist nett von ihr, daß sie noch an mich gedacht hat! Wie geht es ihr denn? Hoffentlich hat sie es gut getroffen. Ich wolle es ihr von Herzen wünschen, denn hier hat sie nicht viel ante Tanne gehabt. Ihre alte Tante war ein richtiger Drache, so eine, die nach ihrem Tode Schloken quiden und Gewitter brauen müssen!“

Hinrichs lachte laut auf.

Holbe lautete auf jedes seiner Worte. Schon jetzt war sie überzeugt, daß sie den richtigen Weg eingeschlagen hatte, um alles über ihre verhaßte Nebenbuhlerin zu erfahren, was überhaupt zu erfahren war.

Sie machte ein verschmitztes Gesicht und hob drohend den rechten Zeigefinger.

„Na, na, Hinrichs!“ sagte sie. „Mir scheint fast, als hätte meine Freundin Ihnen angetan!“

Da wurde der junge Mann glühendrot, seine blauen Augen leuchteten.

„Ne?“ rief er. „Ja, gern haben möchte sie ein Leben, und ich hätte ihr wohl auf sein können, aber sie war doch nicht für unsereinen. Die Rätche Fernau war eine Feine, wenn sie man auch bloß nähern atna! Was machte sie denn aber jetzt? Sie haben es mir noch gar nicht gesagt.“

„Ach, es geht ihr ganz gut“, erklärte Holbe. „Sie hat eine Stelle als Direktrice in einer Mäntelfabrik...“

„Die arme Deern!“ fließ Hinrichs bedauernd hervor. „Da wird sie den ganzen Tag in der Stube oder gar in der Fabrik hocken müssen! Die herrliche frische Luft hier wird ihr sehr fehlen. Sie ist wohl recht blaß geworden!“

„Wenn Sie das wissen wollen, müssen Sie mich ansehen“, erwiderte Holbe. „Ich bin doch die Kollegin von der Rätche...“

Und als Hinrichs den Kopf zu ihr wandte, um sie nun wirklich einmal prüfend zu betrachten, da traf ihn aus den Augen der Fremden ein Blick, daß ihm gleich alles Blut nach dem Herzen strömte und er sich verlegen wieder abwandte.

„Ne“, sagte er trotzdem ehrlich, „Sie sehen nicht blaß aus. Und wenn die Rätche Ihnen gleich, dann muß sie auch rote Backen haben.“

„Sie könnten sie doch einmal besuchen!“ schlug Holbe dem Bootsführer vor.

„Ich? Nach Berlin? Ne, ne, Fräulein, das gibt's nicht! Ich bin heilfroh, daß ich wieder hier leben kann. Ich habe als Soldat genug in großen Städten sein müssen. Ich hasse sie...“

Holbe lächelte.

„Sie werden schon wissen, warum Sie hierbleiben“, sagte sie, „sicher haben Sie einen Schatz in Herzogenheide.“

„Möchte wissen, wen!“

„Na, es wird doch manches hübsche Mädchen geben, das gern nach einem schmucken Burschen schaut!“

„Bei uns? Ne, Fräulein, da sind die hübschen Mädeln man sehr dünne gefat. Ich könnte sie Ihnen an den Fingern einer Hand aufzählen, und die haben schon alle ihren Verehrer. Da käme ich zu spät.“

„Dann müssen Sie sich eben nach einer Fremden umsehen!“ schlug Holbe vor, und legte dem jungen Manne ihre rechte Hand auf den Arm.

Hinrichs fuhr zusammen. Er wurde wieder rot und wagte nicht, sich umzuwenden. Aber Holbe lächelte siegesgewiß.

„Ich hoffe, ich werde Sie noch öfter sehen, Hinrichs“, sagte sie. „Vielleicht fahren Sie mich einmal spazieren?“

„Natürlich, gerne!“ versicherte er.

Dann schwiegen beide, bis das Boot an dem Landungsstiege anlegte, wo Hinrichs es verläute. Nachdem er den Koffer der Fremden herausgehoben hatte, deutete er auf das Häuschen unter den Kastanien, wo Rätche Fernau solange gelebt hatte und sagte:

„Dort drüben hat Ihre Freundin mit ihrer alten Tante gewohnt.“

„Und jetzt?“

„Das Häuschen ist verkauft, aber es ist noch niemand wieder eingezogen. Vielleicht soll es im Sommer vermietet werden.“

Dann buckelte er den Koffer auf, und fragte, ob das Fräulein im Wirtshause oder bei dem Förster bleiben wollte, und Holbe entschied sich für das erstere, denn sie hoffte, dort noch allerlei über Rätche erfahren zu können.

Sie wurde von der rundlichen Wirtin freundlich aufgenommen, erhielt auch ein wunderhübsches Zimmerchen und war mit dem erforderlichen Preise durchaus einverstanden.

Selbstverständlich war sie viel zu artig um offen ihre Nachforschungen zu betreiben; aber als sie der Frau Möller ebenfalls erzählte, daß Rätche Fernau sie nach Herzogenheide geschickt habe, da mußte sie zu ihrem Aerger feststellen, daß man diese auch hier in bestem Andenken hielt.

Frau Möller begann sogleich ein Lied auf Rätche zu singen, und sah nicht, wie kleinlaut die Fremde dabei wurde.

In der Tat merkte Holbe, daß Rätche sich hier schwerlich etwas hatte auskosten lassen, daß sie keine Feinde besaß; aber deswegen ließ sie sich noch lange nicht abschrecken, und erfuhr durch vorsichtiger Fragen in den nächsten Tagen noch allerlei, was nun doch von Wert für sie war.

Hinnerk Hinrichs erzählte ihr, während er sie in der Barlasse fuhr, daß Rätche Fernau schon einmal fortgewesen sei.

„Sie kam erst wieder, als ihre Tante im Sterben lag“, erklärte er, „und dann blieb sie nur so lange hier, bis das Häuschen verkauft war.“

(Fortsetzung folgt.)

Amerika Nachrichten

Todesfälle.

In Chicago ist unser Orzghorfer Landmann Nikolaus Fisch im Alter von 79 Jahren gestorben. Vor 5 Jahren folgte er dem Ruf seiner in Amerika lebenden 6 Kinder (3 Mädchen und 3 Söhne), um die letzten Tage seines Lebens sorgenlos zu verbringen.

Der aus Ernesthausen stammende 50-jährige Landmann Valentin Schmidt wurde in Chicago bei der Heimkehr von einer Schwelgerfeier um 5 Uhr morgens von einem Auto überfahren und war sofort tot.

In Cudahy (Wis.) ist nach langem schweren Leiden die Gattin unseres Mariensfelder Landmannes Matthias Rughbaum, geborene Anna Nicolet, gestorben. Sie wird betrauert von ihrem Gatten, 5 Söhnen, Schwiegertöchtern, 23 Enkelkindern und schon 2 Urenkeln.

In Chicago ist nach schwerem Leiden unser Dolager Landmann Franz Werschdorf im Alter von 58 Jahren gestorben. Er wird betrauert von seiner Witwe, geb. Helene Veron, und seinen Kindern. Die Eltern des Verstorbenen wohnen auch derzeit noch in Dolag.

Familienfeste.

In Chicago feierten unser Albrechtsflorer Landmann Nikolaus Schorthe und seine Frau Regina aus Mariensfeld, im Kreise einer großen, lustigen Gesellschaft ihren 50. Geburtstag. Anwesend waren: Georg Schorthe und Familie, Anna Schorthe, Helene Schorthe, Nikolaus Schorthe, Anna Schorthe, Kinder und Schwiegerkinder, Bruder Frank Rasper und Familie, Schwager Georg Schlegel und Familie, Schwager Johann Winschel u. Familie, Cousin Josef Sott und Familie, Frau Dentler mit ihrer Mutter, sowie Fr. Betty Roman. In Stockton feierte unser Albrechtsflorer Landmann Hans Müller seinen 50. Geburtstag im Kreise von Bekannten, der sehr imposant verlief. Anwesend waren: Karl Gröbe und Frau, F. Becker und Frau, Wm. Rird und Familie, Herr Freisinger, Johann Wilhelm, Johann Mayer und Frau Johann Jung und Sohn, Josef Willes und Frau, Johann Kopf, Matthias Mager, Matthias Breda und Frau, Johann J. Kalkbrenner und Familie.

In Cincinnati feierten unsere Großkomloscher Landleute das 54. Wiegenfest des Johann Federpiel in lustiger Weise. Anwesend waren: Leo Schmidt und Frau, Jakob Schilling und Frau, Joseph Gröfel und Frau, Robert Speelmann und Frau, Franz Endres, Peter Klemich, Johann Wider, Hans Federpiel jr., Fr. Barbara Federpiel, Fr. Elma Sox und Fr. Carrie Schmidt.

In College Point brachte der Storch in das Heim unserer Orzghorfer Landleute Nikolaus Wad ein kleines Anklein, welches vorläufig als Stammbuchhalter in Betracht kommt. Als Taufnate funalisierte Johann Wad und als Wohl Fr. Rätche Sikula, Tochter von Johann und Anna Sikula geb. Wad. An der nachher stattgefunden „Kinderschent“, wo es sehr lustig und feuchtfrohlich zuging, waren anwesend: Hans und Katharina Eisler, geb. Wad, Johann und Barbara Wad, geb. Schandl, Johann und Anna Sikula, geb. Wad, Hans Pfeilsau, Johann Wad jun., Fr. Katharina Sikula u. n. m.

Festigung der Getreidepreise

Wad. Am Getreidemarkt ist eine Festigung der Preise zu beobachten. Der Weizenpreis beträgt 255—260 Lei. Mais ist auf 200 Lei gestiegen. Dies ist darauf zurückzuführen, daß nach mehrmonatiger Pause die Einfuhr in den Absatzländern freigegeben wurde. Dadurch hat auch die Belieferung der Tschechoslowakei eingestellt. Aber abgesehen davon, gehen die Getreidevorräte schon langsam zur Neige, was auch preissteigernd wirkt. Ob die Tendenz der Festigung während sein wird, hängt davon ab, ob sich ein größerer Export nach der Tschechoslowakei entwickelt.

Gratis-Kalender und -Bücher
haben wir im Laufe dieser Woche an folgende Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das Jahr 1932 im voraus bezahlten oder uns einen neuen zahlenden Leser geworben haben, geschickt:

Peter Bäsch L., Nikolaus Wolf L., Nikolaus Dornstauder O., Andreas Leiber S., Adam Brennefeller M., Anton Dreher S., Johann Kellinger W., Peter Brenner S., Michael Göbbel R., Josef Ernst G., Heinrich Gädle M., Johann Bohnet B., Oskar Feiler M., Emil Hannemann W., Herbert Häuffer B., Friedrich Heutler C., Adam Ludwig L., Johann Bögel L., Nikolaus Balbhazar L., Emmerich Balbhazar L., Michael Eilichneider S., Anna Kern S., Ella Schmidt A., Franz Schick W., Michael Ziegler S., Johann Schmidt S., Michael Thellmann S., Johann Vogelhuber C., Josef Scheer U., Hans Berger W., Heinrich Sannell G., Thomas Schiller G., Anton Bermal C., Michael Springart U., Anton Reiter U., Adam Kratochwill B., Matthias Wolf B., Heinrich Mader B., Heinrich Giehl B., Josef Schneider B., Nikolaus Kronberger B., Johann Thiering B., Jakob Hoff B., Nikolaus Kupfel B., Kaspar Eninger B., Peter Schütz B., Jakob Kojan B., Franz Kojan B., Nikolaus Theis B., Nikolaus Feder B., Adam Dian B., Nikolaus Wiffinger B., Nikolaus Michels B., Jakob Kojan B., Martin Weber B., Adam Sadoff B., Arbeiter-Verein B., Michael Müller B., Georg Kahl B., Nikolaus Engelmann B., Josef Weitz B., Nikolaus Griesl B., Matthias Kratochwill B., Jakob Schimmel B., Nikolaus Kratochwill B., Johann Engelmann B., Josef Ringler B., Josef Wolf B., Theresia Wichter S., Johann Bauer M., Nikolaus Steinaasser S., Georg Zimmer M., Josef Bauer U., Anton Klug M., Johann Janitsch M., Johann Schill M., Anton Wassinger M., Matthias Kremer B., Peter Leicht M., Nikolaus Schwetzer L., Johann Rief M., Peter Reichel B., Peter Breitenbach B., Wilhelm Preiskach D., Georg Benninger B., Christian Schneider S., Andreas Reusert O., Matthias Lauberth B., Johann Fierling O., Nikolaus Böckinger M., Franz Solzinger S., Johann Speichert R., Josef Daraba S., Friedrich Ebner D., Stefan Fehler M., Josef Fischer B., Josef Bermal B., Johann Kreiß B., Michael Kottching C., Kasino-Verein S., Johann Mahler C., Peter Gub C., Peter Schiller L., Johann Meimer R., Johann Pfeiffer R., Ferdinand Werbof R., Michael Meier R., Johann Wittmann R., Peter Warr R., Michael Siebenaller R., Josef Meier R., Kaspar Schütz R., Johann Meßger R., Ferdinand Kowatsch R., Johann Potche S., Martin Roth A., Josef Roman L., Alois Menz L., Johann Sailer B., Heinrich Ruppert B., Franz Wächter M., Valentin Andor F., Johann Anlefer R., Michael Krings S., Andreas Prubner S., Johann Stumber D., Michael Kori M., Johann Klein L., Matthias Kall B., Karl Stroß L., Fidel Klemenz D., Georg Winger U., Alois Meier M., Richard Keller S., Josef Lang S., Josef Birtenheuer S., Josef Wolf L., Franz Buschinger B., Georg Lutz B., Franz Kullhanet S., Friedrich Fremlich C., Wiele Ohnalt F., Jakob Humann R., Johann Bartole S., Daniel Buhe L., Wwe. Katharina Schuster L., Johann Kugel S., Philipp Wehler A., Edward Schneider M., Veronika Sander L., Sofia Antoni C., Josef Aupf B., Anton Hübner S., Johann Kohn S., Michael Engelhardt W., Sebastian Zummele W., Johann Hannemann M., Matthias Winkov G., Franz Gahusta R., Andreas Lamde S., Heinrich Klein M., Martin Gohn B., Gottlieb Speidel L., Christian Kist B., Karl Schod B., Jakob Kib S., Johann Ambrosy S., Nikolaus Karel S., Johann Schutt S., Josef Fojar B., Stefan Lampel B., Stefan Fleischer B., Johann Schüller A., Karl Wild M., Anton Heßlein S., Josef Schmidt S., Nikolaus Hepp S., Jakob Wehner S., Johann Hollerbach D., Paul Weh D., Stefan Dolleschal B., Christian Unterschütz C., Johann Burghermeister D., Jakob Ohlhansen S., Jakob Meß G., Wilhelm Görög B., Nikolaus Majal B., Frau Irma Muntean S., Ludwig Frontus S., Handels- und Gew. Bank L., Anton Weal L., Jakob Bartole S., Sebastian Bauer M., Matthias Klemenz D., Frau Agnes Sombach S., Johann Schwarz B., Anna Stein S., Matthias Frauenhoffer D., Josef Kallier O., Christof Siller O., Johann Hammes G., Michael Schiller G., Johann Staubt S., Wwe. Katharina Bausewein G., Philipp Sedmüller S., Peter Hubertus G., Josef Lulach S., Johann Buchhaupt S., Anton Vogel L., Johann Strupp L., Stefan Hilger L., Heinrich Krumber B., Johann Graf B., Anton Elchhorn B., Frau Elisabeth Ernst M., Karl Boger M., Peter Scheibel L., Matthias Wünschel L., Franz Keltbamme L., Nikolaus Kugel L., Johann Giehl B., Johann Wambach S., Johann Kolla S., Nikolaus Kelsch S., Josef Katter G., Adam Jung S., Josef Krutich S., Nikolaus Birtenheuer S., Johann Leutich L., Josef Lipphoß L., Michael Schäffer M., Nikolaus Wenzlath R., Martin Eberlein S., Nikolaus Oppermann M., Michael Lorenz B., Michael Ader S., Johann Winkelsler sen. B., Peter Müller S., Johann Rappf S., Johann Lunster S., Nikolaus Theis S., Jakob Krattenrath R., Franz Strider M., Johann Roth B., Bernhard Conert C., Alfons Diran B., Anna Rinder C., Martin Pisk C., Andreas Eßper S., Andreas Kothakht M., Josef Kappa C., Peter Kretsch R., Thomas Rintsch C., Josef Schibel S., Nikolaus Raderlein M., Nikolaus Madel C., Josef Birnkall M., Johann Kelsch B., Peter Klon M., Simon Waff B., Karl Bornina M., Jakob Madler C., Karl Manatt B., Franz Kriß L., Frau Rosina Wier L., Frau Witz L., Lorenz Oberlen L., Nikolaus Kallner C., Peter Klerer D., Peter Mumber A., Jakob Mülhbach D., Matthias Meher D., Matthias Pitta B., Johann Wura B., Franz Speichert B., Michael Wreth D., Josef Wurm D., Josef Schmidt D., Michael Schold D., Michael Lind M., Nikolaus Schikler M., Nikolaus Kothles M., Gustav Schill C., Johann Giehl C., David Preiskel C., Nikolaus Hubermann G., Johann Hubermann M., Anton Kored G., Anton Gräbthinner G., Martin Seneci G., Friedrich Deg. B., Philipp Gutzir B., Nikolaus Gerber C.

Wenn das Wetter feucht und kalt ist,
sind Sie Erkältungen leichter zugänglich als sonst. Wirksam begegnen können Sie ihnen nur durch
Panflavin - Pastillen.
Daher achten Sie darauf, daß Sie immer eine Packung bei sich tragen.

Gegenseitige Strafanzeige
wegen einer gefälschten Schweinefleischung.

Die Temeschwarer Schweineexporteure Kislinger u. Geiringer kauften noch im Jahre 1930 von dem Szekesdarer Schweinemäster Ludwig Balogh um den Betrag von 600.000 Lei Schweine für den Export. Der Betrag wurde voll ausgezahlt und Balogh hat die Schweine auch anstandslos abgeliefert. Eine Ueberfälschung ist aber erst dann eingetreten, als die Schweine über die Grenze geschafft werden sollten. Bei der tierärztlichen Untersuchung in Kurtsisch hat es sich herausgestellt, daß die Schweine ohne Ausnahme krank waren und demzufolge nicht über die Grenze gelassen wurden.

Die Schweine blieben daher tagelang in Kurtsisch auf der Eisenbahnstation liegen und der größere Teil ging dort auch zugrunde, so daß Kislinger u. Geiringer an diesem Geschäft 600.000 Lei verloren haben. Sie haben gegen Balogh die Strafanzeige, sowie auch die Klage auf Schadenersatz anhängig gemacht, in welcher Angelegenheit die Kriminalabteilung des Arader Bezirksgerichtes zu urteilen hatte. Balogh wurde freigesprochen, weil das Gericht in dem Vorhaben desselben kein sträfliches Delikt obwalten sah. Auch die Zivilklage wurde aus demselben Grunde abgewiesen.

Auf Grund des freisprechenden Urteils reichte nun Balogh gegen Kislinger u. Geiringer die Verleumdungsklage ein. Er forderte außerdem an Auslagen, welche ihm aus diesem Prozesse erwachsen sind, 100.000 Lei Schadenersatz. Die Firma wurde wegen Verleumdung zu 1000 Lei mit dreijähriger Bewährungsfrist verurteilt. Mit dem Schadenersatzanspruch wurde Balogh aber abgewiesen.

Achtung!
Im Verkaufslokal: Temeschwar-Josefstadt, Str. Bratianu (Herrengasse) 16, neben dem Hotel Metropol, können vom 29. Jänner anfangen verschiedene Waren:

Glas, Porzellan, Service, Lampen, Spiegel und diverse Gebrauchsartikel
in großer Auswahl, für Braut- und sonstige Geschenke besonders geeignet, sehr günstig bezogen werden.

Die Einleger der Schwäbischen Handels- und Gewerbebank A.-G. können gegen Verrechnung der künftigen Raten mit ihrem Einlagensbuch ebenfalls vorteilhaft einkaufen.

Achtung!

Kriegszustand im Fernen Osten.



Prinz Shichibu (links) der Bruder des Mikado, ist als Hauptmann in den Krieg gegen China gezogen.

Der Kaiser von Japan Hirohito, dessen Name (auf deutsch „Leuchten der Friede“), in der Politik Japans gegen China leider nicht zur Geltung gekommen ist.

Neuer großer Preissturz im Warenhaus
David Klein, Timisoara
Josefstadt, Donnagasse 14, längst der Elektrischen.
Telefon 12-92.

Mollino von 12.—, Seilwand weiß 14.—, Zephe 15.—, Bettuch-Deinwand 55.—, Planel 20.—, Clot 45.—, Creton 25.—, Dese 22.— pro Meter, Handtuch Stiel 20.—, Glaseruch 20.—, Combino-Wattich von 20.—, Luffor 28.—, Grenabin 35.—, Wachsleide 35.—, Trepp de China 120.—, Vorhangstoff 20.—, pro Meter, Arbeiter-Hosen von 65.—, Mantel 180.—, Bluse-Hose 200.—, Arbeiter-Hemd 48.—, Unterhose 35.—, Sporthemd 85.—, Herrenhemd 125.— pro Stück, Socken von 7.—, Strümpfe 10.—, Pantentstrümpfe 8.—, Florstrümpfe 30.—, Seidenstrümpfe 45.— pro Paar, Taschentücher von 2.—, Wäsche 5.—, Selbstbinder 10.—, Kragen, steif 18.—, Knabensweater 35.—, Männerweater 60.—, Reformhosen 25.— pro Stück.

Herren- und Damenstoffe werden zu Inventarpreisen ausverkauft. Reste zu halben Preise.

Briefkasten
Johann R.-H., Deutschsanftnikolaus. Benken Sie sich an die Firma, welche die Lose herausgegeben hat, denn wir haben über die Flegung keinen Ausweis.

Johann W.-r., Giesch. 1. Die zweite Frau vom Mann hat kein Witwenrecht und auch keine Nutznießung, wenn dies nicht direkt vorher testamentarisch vermacht wurde, sondern erbt nur einen Rindestell. Nehmen wir an: Ein Mann hat drei Kinder, zwei aus erster und eins aus zweiter Ehe. Wenn der Mann stirbt, wird das väterliche Vermögen auf 4 Teile geteilt, u. zw. auf die 3 Kinder und seine zweite Frau. Ihre Mutter hätte demzufolge auch nicht allein die Bemessung bezahlen müssen und hat Anspruch erstens auf Rückzahlung dieses Betrages und den auf sie entfallenden Betrag von den 65.000 Lei. — 2. Wir müßten wissen, wie Sie das Bankbüchel deponiert haben, dann könnten wir Ihnen sagen, ob es jemand anderer beheben kann oder nicht. Jedenfalls wäre es ratsam, ehestens reinen Tisch zu machen, sonst wird sie der oberböltsche Abbotat fressen.

Karl R.-I., Watz. Wollspinnereien gibt es in Temeschwar (Wollindustrie A.-G.) und in Lugosch (Textilfabrik A.-G.).

Franz B.-I., Melach. Wir können Ihnen Ihre Fragen leider nicht zuverlässig beantworten, daher raten wir Ihnen, wenden Sie sich an das Temeschwarer Amt, dort wird man Ihnen genaue Auskunft geben können auf all Ihre Fragen.

Martin C.-S., Diebling. Der Kaufman hat das Recht, auch Schuhe zu verkaufen, ebenso wie Kleider, Stride und Bürsten, die alle gewerbliche Artteln sind. Selbstverständlich zahlt er auch Steuern dafür.

Emmanuel R.-r., Arab. 1. Der Knabe wird gewiß einen Vormund haben, dieser müßte auch in Einklang dafür Sorge tragen, daß die Erhaltungsgeldbühren für das Kind pünktlich bezahlt werden. — 2. Sind Sie auf dem gekauften Hausplatz schon im Grundbuch? Ehe dies nicht der Fall ist, bauen Sie keinesfalls, sonst könnte es geschehen, daß das Haus ohne Ihre Kenntnis durch irgendein Darlehen belastet wird. Wenn Sie im Grundbuch sind, dann verlangen Sie (dies ist aber Sache des Baumeisters) die Bauerlaubnis von der Stadt. Dem Gesuch ist Plan usw. beizulegen. — 3. Wie schwer die Kugel beim internationalen Kugelschießen ist, wissen wir nicht.

Nikolaus M.-4, Großjeßka. Die verschiedenen Stempeln und Gebühren für einen Schweinepaß (alles eins ob für die Eschschotobakel oder die Nachbargemeinde) stellen sich auf 11 Lei und für jedes weitere Stück, welches in demselben Paß enthalten ist, auf 7 Lei, ohne Ueberschreibung, welche sich auf 4 Lei stellt. Der Paßaussteller bekommt — laut Gebührentabelle — einen Lei, was ja gewiß auch nicht von Ihnen als zu hoch betrachtet wird. Genau so war es auch schon im August, weil die Fliegermarken doch schon seit Mai in Kraft sind. Heill

Josef D.-b, Großjeßka. Wir kommen zurück auf unsere bereits erteilte Auskunft und müssen feststellen, daß dieser Herr Ingenieur — wie wir gleich vermutet haben — Sie um die 1300 Lei für die Autorisation pressen wollte. Laut Paragraph 35 des Energiegesetzes benötigt man wirklich zur Benützung von Motoren eine separate Bewilligung (Autorisation), die Ihnen aber ohne weiteres erteilt wird, wenn Sie ein Gesuch an die Industrieregionalmission in Temeschwar machen. An Stempeln und Gebühren sind 134 und 2 Lei Fliegermarken zu bezahlen, welters sind alle Beilagen mit 2 Lei und 2 Lei Fliegermarken zu versehen. Beizuschließen sind zwei Skizzen der Werkstätte, wo der Motor steht und von dem Gebäude, was Ihnen ein Baumeister oder Zeichner machen kann. Welters soll Ihr Betrieb in einer Beschreibung skizziert werden, u. zw.: wieviel Arbeiter beschäftigt sind, warum Sie den Motor benötigen und sonstige Nebensächlichkeiten, die bei einer Wagnerel bebrutungslos sind. Das ganze kann Ihnen der Gemeindevorstand machen und dann haben Sie wußte.

Stefan B.-r, Kislantanna. Die Entfernung eines neuangelegten Friedhofes nach 200 Meter vom letzten Haus der Gemeinde sein. Die Erweiterung eines bereits vorhandenen Friedhofes ist mit einer Bewilligung möglich, auch wenn die Distanz von 200 Schritten nicht vorhanden ist.

Geschlechtsleiden



auch in alten Fällen, fanden
tausendfach gründliche Heilung
ohne giftige Einspritzungen,
auch unschädliche, über 20
Jahre mit bestem Erfolg ange-
wendete

Tamm's Kräuteruren.

Einfaches Verfahren ohne Berufsstörung, ohne
Spritzen. Tausendfach bewährt. Dankschreiben
in ungezählten Mengen liegen vor. Verlangen
Sie meine ausführliche Broschüre über Haut-
und Geschlechtsleiden. Versand erfolgt diskret
gegen Einsendung von 25 Lei. — Rückporto
in Briefmarken.

Hd. Tamm, Enschede (Holland)
Postbus 115.

142 kilo schwerer Don Juan.

In Berlin wurde der 142 kilo schwe-
re, 30-jährige Fleischhauer Paul Bohm
zu zwei Jahren Kerker verurteilt, weil
er vielen kleinen und auch älteren Mäd-
chen den Kopf verdreht hat und ihnen
unter dem Vorwande, daß er sie heira-
te, das Geld herauslockte. Der Don
Juan verteidigte sich damit, daß er doch
nichts dafür konnte, daß die Weiber wie
toll auf ihn sind und ihn mit ihrer Liebe
direkt bestürmten. Er ließ sich aber diese
„seltene Liebe, weil sie nicht jeden Tag
mit einem solch Dicken anbandeln kön-
nen, bezahlen“.

Der erste Maifäser

im Jahre 1932.

Wie die Czernowitzer Zeitungen be-
richten, hat ein Landwirt aus der Nach-
bargemeinde Bujan einen Maifäser ge-
funden und erzählt, daß in der Bukowi-
na schon beim geringsten Wetterwechsel,
der etwas Wärme mit sich bringt, Mai-
läser aus der Erde zu kriechen beginnen.
Die Landleute wissen, daß dies ein gu-
tes Zeichen ist. Es wird ein frühes und
warmes Frühjahr geben und im Herbst
gute und reiche Ernte. Wollen wir hof-
fen, daß der Maibote, der am 27. Jän-
ner schon hereingeschnitten gekommen ist,
ein wirklich gutes Zeichen war und die
alten Bauernregeln ihre Wahrheit auch
diesmal bestätigen werden.

Feuerwehr-Unterhaltung in

Gertianosch.
Am 30. Jänner veranstaltete die
Feuerwehr in Gertianosch ihre dies-
jährige Vereinsunterhaltung, verbunden
mit einer Theateraufführung. Der große
Saal des Fischer'schen Gasthauses
war mit Gästen bis auf den letzten Platz
besetzt. Für das gute Gelingen der
Unterhaltung, so auch der zwei aufge-
führten Theaterstücke verdient der streb-
same Kommandant der Feuerwehr, Pe-
ter Volk, vollste Anerkennung.



Klaviere

repariert, verkauft
und stimmt.

Bei Verkauf und Reparatur
mehrfährige Garantie

Karl Marthé

Timisoara, Fabrik, Parkstraße 9.



Patentanwaltsschäftsbüro

Thes. Müller

Dr.-Ing. Emil Spiess
Inhaber, Gertianosch, 1. Jänner, Nr. 1.
Seit 1906 bestehend, empfiehlt sich für die
Anmeldung von Patenten und Schutz-
marken im In- und Auslande. Technische
Organisation. Gute Referenzen. Prompte
und reelle Bedienung. Mäßige Preise.
Korrespondenz deutsch, französisch und
römisch.



Laufsprecher von Lei 400, 600, 800
Radio-Röhren garantiert, von Lei 80, 100, 150
Radio-Apparate von Lei 1500 1800, 2400
Detektor Lei 70
Kopfhörer von Lei 200
Accumulatoren von Lei 450 27 Amp. Stunden
Batterien zu billigsten Tagespreisen.
Sämtl. Bestandteile für Bau u. Reparaturen.
PHOBUS
Elektr. Großhandlung, Temeswar, Herreng. 2.

Moratorium für die Obstzüchter ist nicht nötig

wenn Sie Ihre Obstbäume ordentlich behandeln, denn sie erhalten auf diese
Weise gesunde und reiche Obsternte, die Sie sowohl im In- als auch im
Auslande zu hohen Preisen leicht verwerten können. — Das Wichtigste ist
die Behandlung der Obstbäume im Winter, als alle Schädlinge und Pilze
leicht und gründlich vernichtet werden können. Schon 1 kg. Mehrertrag
deckt die Unkosten der Spritzung. Das vollkommenste Winterprismittel ist
das in ganz Europa berühmte

„Dendrin“ oder „Neodendrin“

Obstbaumcarbolium.

Gegen die verschiedenen Pilzkrankheiten wie Mehltau, Grind, Schimmel-
pilz etc. spritzen wir mit „Dendrin“ schwebelichtes Spritzmittel. Die von
Blutlaus befallenen Bäume sind mit „Dendrin“ Blutlausteer
zu besprühen.

Fabrikate der Moskovits Industrieanlagen A.G., Oradea.

Niederlage: Mezögazda Fer. Rt., Arad. — Schuller Janos,
Arad. — Alexander Vogel, Aradul-nou.

Haben Sie schon einen



Er ist der beste und billigste Kalender
des Banates. Schöne Ausstattung, reich-
haltiger Lesestoff, sehr viele Bilder,
Wissenswertes für Haus und Hof.

Preis nur 16 Lei

Für Biedererklärer bei Abnahme von
mindestens 10 Stück a 12, zusätzlich Nach-
nahmespesen. Diejenigen, welche das
Abonnement auf die Dauer eines halben
Jahres voraus bezahlen, erhalten den
Kalender und auch noch ein „Bildes
Rothbuch“

GRATIS!

Zu haben in Arad bei unserer Verwal-
tung oder in Temeswar bei unserer
Vertretung, wie auch bei jedem besseren
Kaufmann in der Provinz.

Rührer's Qualitätsmaschine!



Rübensneider! Hädsler!
Rebler und Schroter
für Hand- und Kraftbetrieb.

Weiß & Götter,

Maschinen-Niederlage,
Temeswar-Josefstadt, Herrengasse 11a

Wir sind spezialisiert auf

Ball-Einladungen

von der einfachsten bis zum feinsten Mehrfarbenbrud und können dieselben dem-
zufolge billiger als jeder andere, schnell und schön liefern.

Unser Druck-Automat

macht stündlich 6000 Druck!

Buchdruckerei der „Arader Zeitung“

Kleine Anzeigen.

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 4 Lei.
Anzeige der Quadratcentimeter 3 Lei, im
Textteil 5 Lei oder die einseitige Zeile.
erhöht 20 Lei, im Textteil 32 Lei. Brief-
lichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.
Anzeigenannahme in Arad oder bei unserer
Kaufstelle in Temeswar-Josefstadt, Herren-
gasse 1a (Maschinenniederlage Weiß u. Götter)
Telefon 21-82.

Vertheilung für Lederhandschuhe gesucht,
Samuello, Bukarest, Calea Grivitei 49.

Yorkshire-Eber, reinrassig, 10 Monate alt, zu
verkaufen bei Jakob Uls, Malermeister Willeb,
Jud. Timis-Torontal.

Matzreber, 4-jährig, mit aufmontiertem Mo-
tor, wird zu kaufen gesucht. Angebote an die
Verwaltung der „Arader Zeitung“ erbeten.

Verebelte Wurzelreben

garantiert sortenrein: 1. Klasse 2.20 Lei,
2. Klasse 1 Lei pro Stück. Amerikanische
Schnitzreben: 40 cm. lang, 200 Lei
pro tausend, liefert frachtfrei Franz
Vorscht, Paulisch (Paulis). Jud. Arad.

Wahrung Kaufleute! Schuldscheine in deut-
scher und romanischer Sprache 100 Stück Lei
20. Stückweise 2 Lei. Steils Lagernd in der
Papierhandlung der „Arader Zeitung“.

Müllergelüste, lebig, sucht Stelle. Angebote
zu richten an Nikolaus Katona, Engelsbrunn
Nr. 167, Jud. Arad.

Die Einheitsstatuten der Gutweidegesellschaften
sind in einem netten kleinen Büchlein zusam-
mengefasst und zum Preise von Lei 10 das
Stück (per Post 7 Lei mehr) zu haben bei der
„Arader Zeitung“, Arad und Vertretung in Te-
meswar-Josefstadt, Herrengasse 1a (Firma
Weiß und Götter).

Warmwassers-Brutmaschine und Kunst-Bluden
sind am geeignetsten für Geflügelzucht und
am billigsten im Gebrauch gegenüber allen an-
deren derartige Maschinen. Zu haben bei Adam
Sch, Spenglermeister, Gertianosch (Gertianosch),
Jud. Timis-Torontal.

Der Drehschneider, Fabrikat „Unrath“ mit
sämtlichen Zugehörigen, verkauft die Berechtig-
ten Maschinen-Gesellschaft, Deutschantpetter (San-
petru german), Jud. L. Torontal. Nähere Aus-
kunft erteilt Kaufmann Zacharias Binder.

Feine Solingener Stahlware: Rasiermesser,
Scheren, Haarschneidemaschinen, Taschenmesser,
kaufen Sie am vorteilhaftesten bei Meister-
schmied Franz Lejnor u. Co. Arad, Piata Ur-
ram Jancu, Szabadagater, 21.

Zu verkaufen: zweijähriger Mab. 6er (1930
mm.) Drehschleifer in tadellosem Zustande mit
einem Hanomag Traktor. Günstige Zahlungs-
bedingungen. Anschrift: „Industria-Economia“
A.G. Timisoara.

Kleine Anzeigen und sonstige Inserate ha-
ben nur in einer solchen Zeitung Erfolg, die
auch gelesen wird. — Die „Arader Zeitung“
wird von allen deutschen Zeitungen des Banat
es am meisten gelesen, dies können selbst un-
sere Feinde nicht ablägen. Wer daher etwas zu
verkaufen hat, kaufen will, eine Stelle sucht
oder zu besetzen hat, dem hilft eine „Kleine
Anzeige“ in unserem Blatte.



ist die größte Banater
Baum-, Holen- und Re-
schule. Triebhütter (Tomna-
tic), Jud. L. Torontal. Aus-
künfte und Katalog kostenlos
durch den Eigentümer Karl Budina.

Bilanzen

von Banken, Sparkassen und Aktien-
gesellschaften, die nicht gefällig sind
und deshalb in den Zeitungen er-
scheinen sollen, damit sie von einer je
größeren Zahl Leser gelesen werden,
erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn
sie in der

„Arader Zeitung“

erscheinen, weil unser Blatt von allen
deutschen Zeitungen des Banates und
sogar des ganzen Banates am meisten
verbreitet ist.